

25 JAHRE

Partnerschaftsverein





Grußwort

Liebe Mitglieder und Freunde des Partnerschaftsvereins,

ich gratuliere Ihnen allen von Herzen und danke für Ihr großes ehrenamtliches Engagement. Seit 25 Jahren setzen sich die Mitglieder des Vereins zur Pflege der Städtepartnerschaften beispielhaft für das aktive Ausgestalten der Baden-Badener Städtepartnerschaften ein.

Ehrenamtlich, mit viel Engagement und Herz, haben Sie Brücken der Freundschaft zwischen den Menschen unserer Partnerstädte und unserer Stadt gebaut. Sie haben mit Ihrer Arbeit den Partnerschaftsvertrag mit Leben erfüllt. Mit der Begegnung von Menschen schaffen Sie die Grundlage für Freundschaften, für Respekt und Anerkennung untereinander. Sie schaffen die Grundlage für ein lebendiges Europa und lenken mit Ihrer Arbeit den Blick der Menschen in unsere Stadt. Sie nehmen die Menschen mit auf Reisen und Veranstaltungen, in denen sich Menschen unterschiedlicher Kultur und Herkunft näher kommen und sehen, was Freundschaft bedeutet.

So bleiben die Städtepartnerschaften Baden-Badens durch die Arbeit des Partnerschaftsvereins lebendig. Dem engagierten Vorstand danke ich für den besonderen Einsatz über 25 Jahre. Ohne diese Gruppe von Menschen, die mehr tun, als sie müssten, wären unsere Partnerschaften nicht so aktiv und rührig. Mein Dank geht aber auch an die Ansprechpartner unserer Partnerstädte, denn ohne sie wäre all das nicht möglich.

So wünsche ich dem Verein noch viele gute Jahre, auf dass die Städtepartnerschaften weiter mit Leben erfüllt bleiben.

*Wolfgang Gerstner
Oberbürgermeister*



Grußwort

Liebe Mitglieder und Freunde des Partnerschaftsvereins,

am 2. Juli 2012 feierte unser Verein zur Pflege der Städtepartnerschaften sein 25-jähriges Bestehen. Wenn wir heute Freundschaften mit Menschen in Frankreich, Italien, Tschechien und der Ukraine pflegen, uns für die Kulturen unserer Partnerstädte interessieren, wenn wir heute miteinander leben können, wie es nie zuvor möglich war, dann haben unsere Städtepartnerschaften einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet.

In den vergangenen 25 Jahren haben der Vorstand und alle Mitglieder unseres Vereins auf Ebene der Bürgerschaft viel für lebendige Städtepartnerschaften getan und erreicht.

Als Vorsitzender freue ich mich darauf, mit Ihnen Allen diese erfolgreiche Arbeit zum Wohle unserer Bürger und den Bürgern in unseren Partnerstädten fortzuführen.

*Lutz Benicke
Vorsitzender*



Foto: Wolfgang Breyer

Dr. Walter Carlein, geboren 1922, verstarb im Mai 2011. Der langjährige Oberbürgermeister (1969 bis 1990) und verdienstvolle Ehrenbürger der Stadt Baden-Baden war promovierter Jurist.

Dr. Carlein lagen die partnerschaftlichen Beziehungen der Stadt sehr am Herzen. So war er einer der Hauptinitiatoren der Städtepartnerschaft mit Moncalieri, die er kurz vor Ende seiner Amtszeit, am 14. Mai 1990, gemeinsam mit seinem italienischen Kollegen Francesco Fiumara unterzeichnete.

Gemeinsam mit Brita Heetel gründete Dr. Carlein im Jahr 1978 den Verein zur Pflege der Städtepartnerschaften e.V., dessen Vorsitz er bis in das Jahr 2000 inne hatte. Danach erfolgte seine Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des Partnerschaftsvereins.



Brita Heetel, Jahrgang 1942, ist gebürtige Freiburgerin und lebt seit 1967 in Baden-Baden. Die gelernte Kauffrau ist verheiratet und hat drei erwachsene Söhne.

Heetel gründete 1987 zusammen mit Oberbürgermeister a.D. und Ehrenbürger Dr. Walter Carlein den Verein zur Pflege der Städtepartnerschaft. Sie war von Anfang an stellvertretende Vorsitzende und ist seit 2000 Vorsitzende als Nachfolgerin von Dr. Carlein. Brita Heetel übergibt das Amt im Sommer 2012 in jüngere Hände.

Brita Heetel engagierte sich vielseitig, so in der CDU und der Frauenunion. Im Landesverband Baden-Württemberg der Europa-Union Deutschland (EUD), arbeitet Heetel seit 1979 mit. Das Amt der stellvertretenden Landesvorsitzenden bekleidete sie von 1982 bis 2000. Sie war 1979 Mitbegründerin des EUD-Kreisverbandes Baden-Baden/Rastatt und in den Jahren 1981 bis Dezember 1995 Vorsitzende, danach Beisitzerin und stellvertretende Vorsitzende. Heetel war viele Jahre im Hauptausschuss der EUD als Vertreterin des Landesverbandes Baden-Württemberg sowie Mitglied im Präsidium der EUD in den Jahren 1991 bis 1995.

Völkerverbindend arbeitete Brita Heetel auch in der Deutsch-Französischen Kommission für grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Heetel war Mitbegründerin und über viele Jahre deutsche Vorsitzende.

Brita Heetel engagierte sich auch für die internationale Jugendarbeit im Rahmen internationaler Schulwettbewerbe. Lange Jahre war sie Vorsitzende des Arbeitskreises Jugendarbeit des Landesverbandes Baden-Württemberg der EUD. Seit 1982 ist sie aktives Mitglied der Association Culturelle Franco-Allemande pour la Jeunesse, Paris. Zudem ist die Gründungsmitglied des Deutsch-Italienischen Kreises Baden-Baden und seit 1984 Mitglied der Deutsch-Französischen-Gesellschaft Baden-Baden.

Ehrungen

- 1985 Silbermedaille der Stadt Paris für Engagement im deutsch-französischen Jugendaustausch
- 1995 Goldene Ehrennadel der Europa-Union
- 1997 Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
- 2002 Baden-Baden Medaille
- 2007 Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg (überreicht durch Minister Stächele)
- 2011 Ehrenamtspreis der Stadt Baden-Baden in Silber

Lutz Benicke ist seit Juli 2012 neuer Vorsitzender des Vereins zur Pflege der Städtepartnerschaften. Er ist Jahrgang 1960 und verdankte es dem Mut seiner Eltern, dass er nach seiner Geburtsstadt Magdeburg in Baden-Baden seine Heimat gefunden hat. Fest verwurzelt im Privaten und Beruf ist er seit 2007 auch Mitglied des Partnerschaftsvereins. In den Jahren als Schatzmeister konnte Lutz Benicke den Verein gründlich kennenlernen. Mit seiner ersten Bürgerreise nach Menton erfuhr er nicht nur die Schönheit dieser Partnerstadt, sondern erlebte auch die Freundschaft ihrer Bürger. Nach dem diesjährigen Besuch in Karlsbad freut sich Lutz Benicke jetzt auch auf den Besuch der Partnerstädte Moncalieri und Jalta.



Der neue Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, Lutz Benicke, mit seiner Vorgängerin Brita Heetel, die zur Ehrenvorsitzenden ernannt wurde.



Brita Heetel, zweite Vorsitzende des neu gegründeten Partnerschaftsvereins, mit Geschäftsführer Raimond Schmitzer (rechts) und Schriftführer Michel Bonneau (Dritter von rechts) mit Jörg Zwosta beim Stimmenausrufen.
Foto: Rosbach

Partnerschaft im Verein

Oberbürgermeister Vorsitzender des neuen Partnerschaftsvereins

Baden-Baden (pero/sr) – Mit einem Partnerschaftsverein, als Nachfolger des Partnerschaftskomitees zum 25jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Baden-Baden und Menton, soll die Städtepartnerschaft weiter entwickelt und ausgebaut werden. Auf Einladung von Brita Heetel, der bisherigen Präsidentin des Komitees, kamen fast 40 Vertreter von Vereinen und Parteien im Rathaus zusammen, um diesen Partnerschaftsverein aus der Taufe zu heben.

Brita Heetel dankte den Interessenten, die alle mithelfen wollten, die Partnerschaft zu Menton weiterblühen zu lassen. Bürgermeister Jörg Zwosta, als Versammlungsleiter, bestätigte den gemeinsamen Willen zur Vereinsgründung. Die vorbereitete Satzung wurde Punkt für Punkt beraten. Bei den ersten Paragraphen gab es Diskussionen über den Umfang der anzustrebenden Partnerschaften. OB Dr. Carlein, im Stau aus Stuttgart steckengeblieben und später nur kurz anwesend, wünschte aus politischen Gründen eine Begrenzung auf Menton, bei weiteren Partnerschaften müßte eine Satzungsänderung erfolgen.

Bei der Zusammensetzung des Vorstandes gab es Diskussionen um die Beiräte, von denen zuerst je drei aus Politik und Vereinen vorgesehen wa-

ren. Doch die Kirchen wollten auch ihren Platz im Vorstand haben, was manchen nicht gefiel und den Beirat zu groß werden ließe. Die Versammlung einigte sich auf sechs Beiräte aus Politik, Vereinen und Kirchen, ohne die jeweilige Zahl vorzuschreiben. Weitere redaktionelle Änderungen zur Klärung wurden beschlossen. Der Beitrag soll zwölf Mark für Jugendliche und Azubis betragen, 24 Mark für Erwachsene und 36 Mark für Vereine und Ehepaare.

Vorstandswahlen folgten sofort. Erster Vorsitzender ist OB Dr. Carlein, zweite Vorsitzende Brita Heetel, Schriftführer und Pressewart Michael Bonneau, Geschäftsführer Raimond Schmitzer, Schatzmeister Theo Groß, Jugendreferent Friedrich Gantner. Die Beisitzer sind, nach einer etwas schwierigen Wahl, Ludwig Braun, Kurt Liebenstein, Ellen Steiner, Pfarrer Rudi Kistner, Frank J. Hansen und Patrick Neinhart.

Als erste Handlung des neuen Vorstandes leitete Brita Heetel die Wahl der beiden Kassenprüfer, Peter Wick und Otto Eberhard Kugler. Brita Heetel will bereits Ende September die erste Mitgliederversammlung zusammenrufen, um dem neugegründeten Verein möglichst bald Leben einzuhauchen.

25 Jahre Verein zur Pflege der Städtepartnerschaften e.V.

Der Verein zur Pflege der Städtepartnerschaften e.V., kurz Partnerschaftsverein, wird am **2. Juli 1987** gegründet. Der Gründung geht das 25-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft mit Menton voraus. Die Partnerschaft mit Menton besteht seit 10. September 1961 und gehört zu den ältesten deutsch-französischen Städtepartnerschaften. Zur Vorbereitung dieses Jubiläums bildet sich in Baden-Baden ein Partnerschaftskomitee, dessen Vorsitz Brita Heetel und Heidi Müller von der Stadtverwaltung inne haben.

Nach den erfolgreichen Jubiläumsfeierlichkeiten mit vielen Vereinsbegegnungen in Baden-Baden und Menton beschließt man im Oostal in logischer Konsequenz einen Partnerschaftsverein zu gründen. Dies auch deshalb, um die zahlreichen beim Jubiläum aktiven Vereine auch in Zukunft für die Pflege der Städtepartnerschaft mit der südfranzösischen Stadt einzubeziehen und die Bürger Baden-Badens noch stärker für partnerschaftliche Beziehungen zu interessieren. Der Verein ist gemeinnützig tätig und parteilich und konfessionell ungebunden.

Dem Gründungsvorstand gehören an:

- 1. Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Walter Carlein
- 2. Vorsitzende: Brita Heetel
- Geschäftsführer: Raymond Schmitzer
- Schatzmeister: Theodor Groß
- Jugendwart: Friedrich Gantner
- Schriftführer und
Pressereferent: Michel Bonneau

Beisitzer: Stadtrat Ludwig Braun, Frank Hansen, Pfarrer Rudi Kistner, Stadtrat Kurt Liebenstein, Patrick Meinhardt, Ellen Steiner.

Die Ziele des Vereins sind klar festgesteckt: „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Städtepartnerschaften der Stadt Baden-Baden durch das Herstellen persönlicher Kontakte zwischen den Bürgerinnen und Bürgern Baden-Badens und denen der Partnerstädte zu pflegen, zu unterstützen, weiter zu entwickeln und dadurch zur Verständigung zwischen den Kulturen, zur Toleranz und zum Frieden in Europa beizutragen“, unterstreicht Dr. Walter Carlein.

Der Vorstand des Partnerschaftsvereins beschließt, Vereine, die die Städtepartnerschaften pflegen und Mitglied im Partnerschaftsverein sind, finanziell und inhaltlich zu unterstützen.

Am **8. Oktober 1987** lädt Dr. Carlein zur ersten Mitgliederversammlung ein. Zu diesem Zeitpunkt hat der Verein bereits 40 Mitglieder.

Der Verein bietet ab **1988** einen monatlichen Stammtisch im „Baldreit“ an, der gut angenommen wird. So kann man sich untereinander gut austauschen und gleichzeitig Informationen an Mitglieder und interessierte Gäste weitergeben.

Bei den Vorstandswahlen **1989** ergeben sich Änderungen: Geschäftsführer wird Ludwig Braun, für die Pressearbeit und Schriftführung zeichnet Betty Schaurath

verantwortlich. Als Beisitzer sind Ursula Lazarus, Gerhard Schmauder und Raymond Schmitzer gewählt. Pfarrer Berger ist neuer Vertreter der Kirchen.

Das Amt der Schriftführerin und der Pressereferentin wird **1990** von Christel Kolbig übernommen.

Baden-Baden unterzeichnet am **14. Mai 1990** den Partnerschaftsvertrag mit der piemontesischen Stadt Moncalieri, in der die Gebeine des Seligen Bernhard von Baden aufbewahrt sind.

1991 beträgt die Mitgliederzahl beträgt 54 Personen. Der Verein wächst.

1992 wird die Satzung neu gefasst und Otto Eberhard Kugler zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Sein Schwerpunkt ist die Partnerschaft mit der piemontesischen Partnerstadt Moncalieri. Neu im Vorstand ist Angela Bannert als Schriftführerin und Roland Seiter als Pressereferent.

Die Mitglieder des neu gegründeten Partnerschaftsvereins der Stadt Menton wählen **1993** Erich Schoenemann zu ihrem Präsidenten. Er leitet mit Martine Casério die Mentoneser Bürgerreise nach Baden-Baden. Während ihres Aufenthalts im Oostal lädt OB Dr. Carlein zu einer gemeinsamen Sitzung mit den Mitgliedern des Baden-Badener Vorstandes und beiden Vertretern aus Menton ein.

1994: Am Europa-Fest vor den Wahlen zum Europäischen Parlament im Mai 1994 bringt sich der Partnerschaftsverein aktiv ein.

1995 Martine Casério, inzwischen Beigeordnete der Partnerstadt Menton, und Erich Schoenemann, Vorsitzender des Partnerschaftsverein Menton, nehmen an der Mitgliederversammlung des Baden-Badener Partnerschafts-

vereins teil. Die französischen Gäste werden mit großem Applaus empfangen.

Seit **7. November 1998** sind die Bäder- und Kurstädte Karlovy Vary (Karlsbad) in Tschechien und Baden-Baden Partnerstädte.

1997 lädt der Partnerschaftsverein zu seinem 10-jährigen Bestehen zu einer Feierstunde in den Alten Ratssaal ein.

2000 Altoberbürgermeister Dr. Walter Carlein tritt nicht mehr zur Wahl als Vereinsvorsitzender an. Zu seiner Nachfolgerin wählen die zahlreich erschienen Mitglieder Brita Heetel. Bürgermeister Kurt Liebenstein wird 1. Stellvertreter, Otto Eberhard Kugler 2. Stellvertreter. Alte und neue Schriftführerin ist Angela Bannert. Auch Pressereferent Roland Seiter wird in seinem Amt bestätigt. Beisitzer sind Dieter Adelman, Gerhard Ell (zuständig für die Partnerschaft mit Jalta), Gerhard Schmauder, Dekan Clemens Schwörer, Patrick Meinhardt und Helga Verspohl (zuständig für die Partnerschaft mit Karlsbad). Geschäftsführer Siegfried Gathmann verstirbt im Mai 2000.

Die Oberbürgermeister der ukrainischen Stadt Jalta und Baden-Badens unterzeichnen den Städtepartnerschaftsvertrag am **7. Juli 2000**.

Erstmals lädt Brita Heetel die Mitglieder jeweils am ersten Mittwoch eines jeden Quartals in die Weinstube des „Goldenen Löwen“ ein. Die beliebten Stammtische sind immer gut besucht.

Die Mitgliederversammlung im Jahr **2002** bestätigt den bisherigen Vorstand.

Der Verein ändert **2003** die Satzung, um in Einzelfällen humanitäre Hilfen durch Zuschüsse und Spenden zu ermöglichen.

Bei den Vorstandswahlen im Rahmen der Mitgliederversammlung im Jahr **2004** bestätigen die Mitglieder den Vorstand. Neu im Vorstand sind Pfarrer Thomas Maier statt des verstorbenen Dekans Schwörer. Und Gerhard Nonnenmann übernimmt das Amt von Patrick Meinhardt.

In der Mitgliederversammlung **2005** wird der gesamte Vorstand bestätigt.

Bei den Vorstandswahlen **2006** kommt Lilia Jung neu in den Vorstand. Dieter Adelman scheidet aus.

Der Partnerschaftsverein veranstaltet **2007** ein gut besuchtes Sommerfest im Klosterhof der Klosterschule zum Hl. Grab. Der Grund ist das 20-jährige Bestehen des Vereins. Unterstützt wird der Partnerschaftsverein durch den Kochverein und die Kirchengemeinde St. Bernhard.

Für ihr herausragendes Engagement für die Städtepartnerschaften erhält Brita Heetel die „Stauffermedaille“.

Zum historischen Altstadtfest „500 Jahre Stadtverfassung“ kamen Gruppen und offizielle Gäste aus den Partnerstädten, die durch den Partnerschaftsverein betreut wurden.

2008: Bei den Vorstandswahlen übernimmt Lutz Benicke das Amt des Schatzmeisters. Er folgt Theodor Groß, der dieses Amt über 20 Jahre ehrenamtlich ausübte. Neue Schriftführerin ist Monika Layer. Die langjährige Schriftführerin Angela Bannert kandidiert nicht mehr. Neu im Vorstand sind zudem Christian Braun und Oliver Bach.

Im Dezember **2009** verstirbt der für die Partnerschaft mit Moncalieri zuständige Friedrich Gantner. Er war auch gleichzeitig Jugendwart des Partnerschaftsvereins.

Der erste Stammtisch im Jahr **2010** ist erstmals als „Dreikönigsstammtisch“ organisiert. Neu ist auch, dass er mit der französischen Tradition „Galette du Rois“ und der

deutschen Tradition, dem Besuch der Sternsinger, begangen wird.

Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen: Gerhard Nonnenmann übernimmt im Vorstand die Verantwortung für die Kontakte mit Moncalieri. Reiner Krempel wird als Jugendwart gewählt. Ansonsten bestätigen die Mitglieder den bisherigen Vorstand. Der Vertreter der Kirchen bei den Beisitzern lässt sich vorübergehend nicht besetzen, da Pfarrer Thomas Maier Baden-Baden verlassen hat und die Pfarrstelle erst im Winter neu besetzt wird.

Partnerschaftsverein goes Internet: www.partnerschaftsverein-baden-baden.de. Auf den informativen Seiten findet sich alles Wissenswerte über den Verein und die Partnerstädte.

Zum Jubiläum der Partnerschaften 20 Jahre Moncalieri und 10 Jahre Jalta lädt der Partnerschaftsverein in den Klosterhof des Gymnasiums zum Hl. Grab ein. Der Hof ist voll besetzt. Folkloregruppen aus Jalta treten auf, hinzu kommen Solisten aus Moncalieri. Gäste aus beiden Partnerstädten sind da. Zum Jubiläum spielt die Big Band des Markgraf-Ludwig-Gymnasiums. Altoberbürgermeister Dr. Walter Carlein und sein Kollege Francesco Fiumara, Moncalieri, erzählen auf der Bühne über das Zustandekommen der Städtepartnerschaft. Wichtige Unterstützung erhält der Partnerschaftsverein vom Kochverein und der Kirchengemeinde St. Bernhard.

Das Jahr **2011** startet mit dem Dreikönigsstammtisch. Die vierteljährlich angebotenen Stammtische werden immer gut besucht. Inzwischen unterstützen über 200 Mitglieder die Idee der gelebten Freundschaft mit den Partnerstädten Baden-Badens!



Die Mitgliederversammlungen des Partnerschaftsvereins im Goldenen Löwen in Lichtental sind wie immer gut besucht.



Brita Heetel bedankt sich beim Vorstand und den Mitgliedern für die jahrelange und vertrauensvolle Mitarbeit.



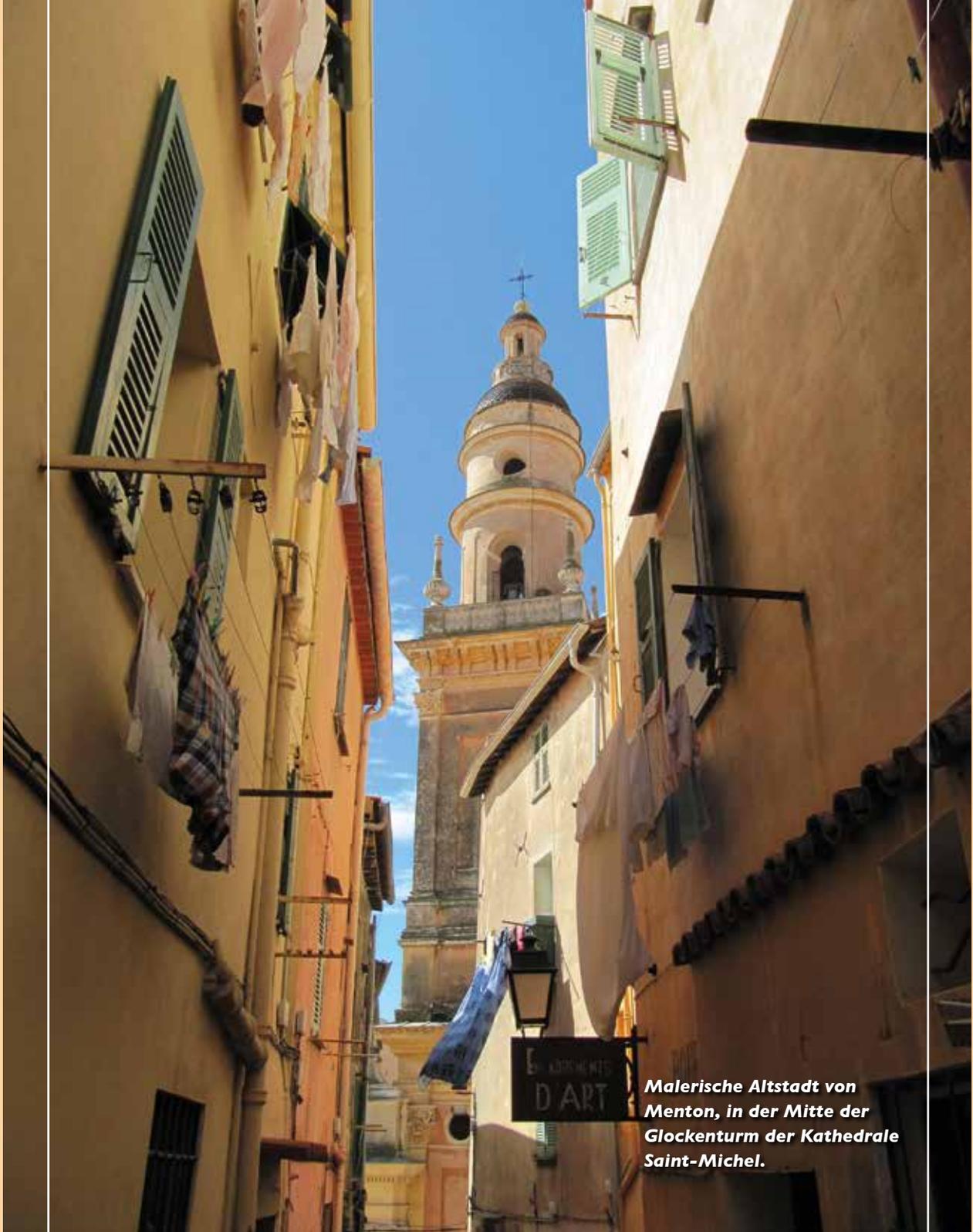
Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner dankt Brita Heetel für Ihr engagiertes Arbeiten für die Partnerschaften Baden-Badens.



Der große Dank der Mitglieder des Partnerschaftsvereins für Brita Heetel drückt sich in der Ernennung zur Ehrenvorsitzenden aus. Lutz Benicke überreicht die Urkunde unter lang anhaltendem Applaus der Mitglieder.



Auch Lutz Benicke lässt die vielseitigen Verdienste Brita Heetel um die Städtepartnerschaften noch einmal Revue passieren.



*Malerische Altstadt von
Menton, in der Mitte der
Glockenturm der Kathedrale
Saint-Michel.*



Menton, Stadt der Künste und Geschichte

Das südfranzösische Menton hat 29.000 Einwohner, liegt direkt an der Côte d'Azur und ist bereits seit 1961 Partnerstadt von Baden-Baden.

Eingebettet zwischen Côte d'Azur und den Seealpen, zwischen Monaco und der italienischen Grenze, hat sich Menton den Charme und die Lebensart einer bezaubernden Mittelmeer-Kleinstadt bewahrt. Auf dem Weg vom historischen Alten Hafen hin zum mittelalterlichen Stadtkern liegt der hundert Jahre alte Markt, von dem alle Farben und Gerüche des Südens ausströmen.

In den engen Gassen und auf den kleinen Plätzen der malerischen Altstadt, die zum Meer hin abfällt, empfängt den Besucher eine wohlthuende Frische im Schatten der ockerfarbenen Fassaden der Häuser. Die „Stadt der Künste und Geschichte“ besitzt eine Vielzahl von architektonischen und pflanzlichen Reichtümern, die von der großen Zeit der „Riviera“ zeugen. Talentierte Architekten des 19. Jahrhunderts haben ihre Spuren hinterlassen: von den Hotelpalästen der „Belle Epoque“ bis hin zum Palais de l'Europe.

Der französische Schriftsteller und Maler Jean Cocteau hat Menton seinen Stempel aufgedrückt und in einem alten Bollwerk des 17. Jahrhunderts sein eigenes Museum eingerichtet. 2011 eröffnete in Menton ein großes modernes Cocteau-Museum, direkt am Meer gelegen, mit über 1500 Exponaten, die in Wechselausstellungen gezeigt werden (Musée Jean Cocteau – Collection Severin Wunderman).

Im „Palais Carnolès“, der früheren Sommerresidenz der Fürsten von Monaco, sind Sammlungen des Museums der Schönen Künste ausgestellt, von Malereien des 13. Jahrhunderts an bis zur Neuzeit. Der um die Jahrhundertwende angelegte Garten des Palais lädt zum Spaziergang inmitten von außergewöhnlichen Skulpturen und von über 70 Zitrusarten ein.



Traumhafter Blick auf die Hafenalstadt von Menton.

Chronik Menton

Die Partnerschaft mit Menton besteht seit 10. September 1961. In der Zeit bis zur Gründung des Partnerschaftsvereins im Jahr **1987** gibt es bereits zahlreiche Austausche und Veranstaltungen in Menton und Baden-Baden. So pflegt der Kochverein Baden-Baden unter der Leitung von Heinz Krome und Manfred Thye regelmäßig den Austausch mit mentoneser Köchen seit 1985, mal in Baden-Baden, mal in Menton.

Der Vereinsgründung geht 1986 als Initialzündung das 25-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft mit Menton voraus.

Seit dem 25. Jubiläum der Städtepartnerschaft treffen sich die Schachspieler beider Städte jährlich zu einem Freundschaftsturnier, sowohl in Baden-Baden, als auch in Menton. Und der Musikverein Neuweier pflegt ebenfalls seit dem Jubiläum Kontakt zu seinen mentoneser Kollegen vom Musikverein „La Garde“.

Die erste vom Partnerschaftsverein organisierte Bürgerreise zum Zitronenfest nach Menton startet im Frühjahr **1988**.

1989 reist der Spiritual- und Folklore-Chor in das direkt an der Côte d'Azur gelegene malerische Menton. Der Chor engagiert sich bereits seit 1971 für die Pflege der Städtepartnerschaft mit Menton.



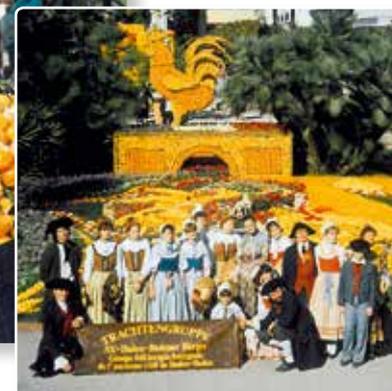
Jean-Marc Culas kommt mit seinem Heißluftballon „Baden-Baden“ nach Menton.



Der Baden-Baden-Ballon grüßt die Bürger der Partnerstadt Menton, die in großer Zahl dem einmaligen Spektakel beiwohnen.



*Zitronenfest 1989:
Die Mitglieder der
Trachtengruppe
Alt-Baden-Badener
Bürger sind oft in
Menton.*



Seit 1989 ist auch die Bürgergemeinde Haimbach aktiv in Sachen Menton tätig.

Der Ältestenrat des Gemeinderates reist mit Oberbürgermeister Dr. Walter Carlein und Brita Heetel nach Menton. Auf Anregung von Dr. Carlein gründet sich wenig später in Menton ein Partnerschaftsverein. Vorsitzender ist Roland Ghersi. Brita Heetel nimmt an einer Arbeitssitzung des neugegründeten Vereins in Menton teil. Sie knüpft dabei weitere Kontakte.

Zum Zitronenfest **1990** reisen rund 200 Baden-Badener nach Menton. Dabei sind auch die Trachtengruppe „Alt Baden-Badener Bürger“ und der Musikverein Neuweier.

Der Partnerschaftsverein schreibt in den lokalen Zeitungen einen Motiv-Wettbewerb für einen Festwagen zum Zitronenfest aus. Das Thema des Zitronenfestes lautet diesmal „Haus Europa“. Alfons Früh gewinnt den Wettbewerb mit seinem Vorschlag. Sein Motiv bekommt in Menton den 2. Preis aller Festwagen zugesprochen. Auch die Stadt Baden-Baden stiftet einen Pokal zur Auszeichnung eines Zitronenfestmotivs.

Der Polizeigesangverein gibt ein Konzert in Menton und der „Spielmanszug der Kolpingfamilie“ nimmt aktiv an der 700-Jahr-Feier in Menton teil. Den Spielmanszug begleiten Bürgermeister Jörg Zwosta, Stadtrat Kurt Liebenstein und Brita Heetel.

In beiden Städten finden Freundschaftsbegegnungen mit den mentoneser Schützen und den „Jagdschloß-Schützen“ statt.

Der Spiritual- und Folklore Chor gibt ein Konzert in Menton.

Der Mentoneser Jean-Pierre Kettela absolviert ein halbjähriges Praktikum bei der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden.

Die Robert-Schuman-Schule reist mit einer Klasse nach Menton und nimmt erste Kontakte mit der dortigen Berufsschule auf.

Auf Vermittlung von Friedrich Gantner machen zwei Baden-Badener Schülerinnen einen Sprachaufenthalt in Menton.

Die Schach-Spieler aus Menton und Baden-Baden treffen sich zu einem Freundschaftsturnier in Baden-Baden.



Großer Bahnhof in Menton zu den Feierlichkeiten 30 Jahre Menton und Baden-Baden.



30 Jahre Städtepartnerschaft Baden-Baden und Menton. Brita Heetel und Dr. Walter Carlein warten auf die Gäste aus Menton.

Die Bürgergemeinde Haimbach reist nach Menton.

Zum Zitronenfest 1991 führt eine Bürgerreise nach Menton. Auf dem Heimweg besuchen die Reisenden die italienische Partnerstadt Moncalieri.

Martine Casério wird zur neuen Vorsitzenden des mentoneser Partnerschaftsvereins gewählt.

1991 feiern beide Städte das 30-jährige Bestehen der Partnerschaft – vom 5. bis 6. Oktober in Menton und vom 26. bis 27. Oktober in Baden-Baden. Zu diesem Fest führte der Partnerschaftsverein eine zweite Bürgerreise nach Menton durch. Mentons neu gewählter Oberbürgermeister Guibal kommt erstmals nach Baden-Baden. Auch Gäste aus Moncalieri feierten das Jubiläum mit, darunter auch Moncalieris Oberbürgermeister Quadrochi.



Brita Heetel bedankt sich für den herzlichen Empfang in Menton. Von rechts: Stadtrat Peter Ruge, Oberbürgermeister Jean-Claude Guibal und Erich Schoenemann.

Pfarrer Schneider von der evangelischen Kirche pflegt Kontakt mit seinem Kollegen in Menton und startet eine Sammlung für die Orgel in Menton.

1992 reist der Partnerschaftsverein wiederum zum Zitronenfest nach Menton, begleitet von Bürgermeister Klaus Klein und der Trachtengruppe „Alt Baden-Badener Bürger“.



Führung durch die malerische mentoneser Innenstadt.

Der Kochverein reist nach Menton, und stellt dort eine groß angelegte Baden-Baden-Woche auf die Beine.

1993: Schüleraustausch mit Menton.

Im Juni kommt die erste Bürgerreise aus Menton nach Baden-Baden. Erich Schoenemann wird in Menton zum Präsidenten des Partnerschaftsvereins gewählt und leitet die Bürgerreise mit Martine Casério. Es findet eine gemeinsame Sitzung mit den Mitgliedern des Baden-Badener Vorstandes und den beiden Vertretern aus Menton statt.

Der Musikverein „La Garde“ kommt zusammen mit dem Chor zum Winzerfest nach Neuweier.

1994: Bürgerreise zum Zitronenfest nach Menton.

Die Soroptimisten aus Baden-Baden und Menton treffen sich zu einem Austausch und die GroKaGe Sandweier und der Gesangverein Hercynia reisen nach Menton.

Die Köche aus Menton kommen zu einer „Mentoneser Woche“ zu ihren Freunden des Kochvereins nach Baden-Baden und kochen im „Alten Bahnhof“.



Auch Baden-Baden beteiligt sich am „Zitronenfest 1993“ mit einem Motiv. Dieses erhält einen Preis, den Brita Heetel freudig aus den Händen von Oberbürgermeister Jean-Claude Guibal entgegennimmt.

Impressionen aus Menton





Fotos: Lutz Benicke (5)



Zitronenfest 1995: Empfang der Bürgerreisegruppe durch Oberbürgermeister Jean-Claude Guibal, daneben Brita Heetel. Begleitet wurden die Baden-Badener durch die Guggenmusiker aus Büchenau.



Bürgerreise 1995 nach Menton (v.l.): Ludwig Braun, Brita Heetel, Martine Casério, Kurt Liebenstein und Erich Schoenemann.



Die Stadt empfängt die Teilnehmer der Bürgerreise aus Menton im Rathaus.

Auf Wunsch von Oberbürgermeister Guibal begleiten die Musiker der Büchenauer Guggenmusik **1995** die Bürgerreise zum Zitronenfest. Dabei sind auch der Musikverein Neuweier und die Trachtengruppe „Alt Baden-Badener Bürger“.

Der Kochverein reist zum zehnten Mal nach Menton und veranstaltet eine beachtete Baden-Baden-Woche im Restaurant „Terminus“, die mentoneser Köche kochen im „Goldenen-Löwen“ in Lichtental im November.

Zwischen den „Jagdhausschützen“ und dem mentoneser Schützenverein kommt es zu einem weiteren Treffen. Die Bürgergemeinde Haimbach trifft sich mit „La Capeline“, der Gesangverein Neuweier reist für ein Konzert nach Menton.

Zum Zitronenfest **1996** organisiert der Partnerschaftsverein erneut eine Bürgerreise nach Menton. Der Musikverein Sandweier begleitet die Bürgerreisenden und wirkt aktiv beim Zitronenfest mit. Höhepunkt der Reise ist ein

Partnerschaftsabend, zu dem die Freunde vom Partnerschaftsverein Menton einladen.

Schüleraustausch des Markgraf-Ludwig-Gymnasiums mit dem College Vento sowie der Robert-Schuman-Schule mit dem Lycée Paul Valery in Menton.

Badische Woche des Kochvereins in Menton.

Anlässlich des 35. Jubiläums der Jumelage zwischen Baden-Baden und Menton reist eine Delegation unter der Leitung von Bürgermeister Kurt Liebenstein mit Vorstandsmitgliedern des Partnerschaftsvereins nach Menton. Ebenfalls dabei ist das Jugendorchester, das im Theater ein Konzert gibt. Die Leitung hat Karl Nagel. Zudem ist in der Kirche St. Michel zum Jubiläum der Jumelage ein Festgottesdienst mit Pfarrer Berger und Dekan Bernardi.

Der Gesangverein „Hercynia“ und der Choral von „La Garde“ geben ein Konzert in Menton.

Die zweite Bürgerreise kommt anlässlich des 35-jährigen Jubiläum aus Menton, mit gemeinsamem Besuch des Europäischen Parlaments, Gottesdienst in der Bernharduskirche, Partnerschaftsabend mit der GroKaGe und dem Musikverein Sandweier.

Freundschaftstreffen der Feuerwehr aus Menton mit der freiwilligen Feuerwehr Haueneberstein.

Freundschafts-Schach-Turnier der Schachgesellschaft Baden-Baden mit dem Schach-Club Menton.

1997: Bürgerreise zum Zitronenfest nach Menton gemeinsam mit dem Musikverein Haueneberstein und der Trachtengruppe „Alt Baden-Badener Bürger“.

Empfang der „Bürgerreisenden“ in Menton. Vorne (v.l.): Otto Eberhard Kugler, Gerhard Schmauder, Brita Heetel und Martine Casério.

Ein mentoneser Jugendorchester gibt ein Konzert in Baden-Baden. Als Solist spielt der junge Cellist Thomas Ducloy.

Winfried Meier organisiert eine Bürgerreise von Bürgern aus Neuweier nach Menton.

Im Alten Dampfbad präsentiert sich Menton mit der Ausstellung „Peintures des Biennales de Menton“.

„La Capeline“ besucht die Bürgergemeinde Haimbach. Sie veranstalten einen großen und gut besuchten „Volksliederabend“ im Löwen-Saal.

Zum 75-jährigen Jubiläum der Schachgesellschaft kommen die Schach-Freunde aus Menton zu ihren Baden-Badener Partnern.

Der Soroptimist-Club aus Menton besucht seine Schwestern in Baden-Baden.

Die 5. Bürgerreise aus Menton unter der Leitung von Martine Casério und Erich Schoenemann kommt nach Baden-Baden. Höhepunkte sind ein Partnerschaftsabend in der Winzergenossenschaft Neuweier, gestaltet vom



Musikverein Neuweier, und ein Festgottesdienst in der Bonifatius-Kirche mit Pfarrer Berger und Dekan Bernardi, Menton.

Schüleraustausch des Markgraf-Ludwig-Gymnasiums mit dem College Vento.

Jean-Marc Culas vertritt Bäder- und Kurstadt mit dem Baden-Baden-Ballon beim Fest des Roten Kreuzes in Menton „Hilfe ohne Grenzen“.

Die Köche aus Menton kommen zum Kochball des Kochvereins Baden-Baden im Rahmen des 100-jährigen Bestehens und kochen im „Goldenen Löwen“, die Baden-Badener laden zum „Kulinarischen Partnerschaftsabend“ ein.

Im Frühjahr **1998** startet die nächste Bürgerreise nach Menton. Im Hotel „Terminus“ in Menton eröffnet eine Baden-Baden-Woche.

Erneuter Schüleraustausch des Markgraf-Ludwig-Gymnasiums mit dem College Vento.

Die Schachfreunde aus Menton und Baden-Baden treffen sich zum Freundschaftsturnier in Baden-Baden.

Der Gesangverein Hercynia reist zu seinen Freunden, dem Choral „La Garde“ nach Menton.

Das Museum in Menton zeigt die Ausstellung „Artistes de Baden-Baden“, eine Präsentation zeitgenössischer Künstler.



Eine Baden-Badener Delegation besucht Menton und trifft den Künstler Ernst Fuchs, Maler, Grafiker und Architekt von Weltrang.

Foto links: Typisches Motiv beim Zitronenfest.

Die Vorbereitung kostet viel Zeit und Mühe, das Ergebnis fasziniert.





Südliche Breiten machen es möglich: Während es in Deutschland noch kalt ist, lässt es sich bei Sonnenschein in Menton schon draußen sitzen.

Aus Neuweier reist erneut eine Bürgergruppe nach Menton, wiederum unter der Leitung des engagierten Winfried Meier.

1999: Bürgerreise nach Menton, begleitet durch den Musikverein Sandweier. Auf dem Heimweg Besuch in Moncalieri.

Im Mai begrüßen die Baden-Badener die Teilnehmer der Bürgerreise aus Menton. Teilnahme am Festakt zur Verabschiedung der Französischen Streitkräfte in Baden-Baden. Auch eine Schülergruppe aus Menton reist mit und wohnt bei Gastfamilien in Baden-Baden.

Der Kochverein Menton lädt zu einer liebevoll vorbereiteten „Baden-Baden-Woche“.

Schüleraustausch mit Menton.

Auch im Jahr **2000** fährt ein Bus mit Bürgerreisenden zum Zitronenfest nach Menton. Höhepunkt ist die Exkursion auf die Ile St. Honorat mit Besuch des ältesten Zister-

zienser-Klosters Europas. Die Gruppe freute sich, zur Begrüßung dem Abt des Klosters einen Gruß der Äbtissin des Klosters Lichtenthal überbringen zu können.

Eine Jura-Studentin aus Baden-Baden absolviert ein viermonatiges Praktikum im Rathaus Menton.

Der Gesangverein Hercynia und die Trachtengruppe „Alt Baden-Badener Bürger“ fahren gemeinsam zum 100. Geburtstag der „La Garde“ nach Menton.

2001: Bürgerreise zum Zitronenfest.

Im Mai lädt Baden-Baden ein zum „Europa-Fest“ anlässlich der Jubiläen 40 Jahre Partnerschaft mit Menton und dem zehnten Jahr mit Moncalieri. Dabei wird eine Ausstellung von Künstlern aus den Partnerstädten Menton und Moncalieri präsentiert. Zudem geben Solisten aus Menton und Moncalieri ein Konzert im Weinbrennersaal.

Ein Partnerschaftsabend und ein ökumenischer Gottesdienst schließen die Feierlichkeiten ab. Die EU-Kommission unterstützt die Europa-Woche finanziell.



Weinflaschen-Etikett zum 40. Jubiläum der Partnerschaft mit Menton.

Die Mitglieder der Bürgergemeinde Haimbach besuchen ihre Partner in Menton.

Die Baden-Badener Jugendfeuerwehr trifft sich mit der Feuerwehr in Menton bei einem gemeinsam organisierten Zeltlager.

Auch im Jahr **2002** findet ein Schüleraustausch und eine Bürgerreisen nach Menton statt.

Der kurstädtische Kochverein reist zu einer weiteren Baden-Baden-Woche nach Menton.

Partnerschaftliches Freundschaftsturnier der Schachgesellschaft Baden-Baden mit dem Schachclub Menton anlässlich des 80-jährigen Jubiläum der Schachgesellschaft.

2003: Bürgerreise nach Menton.

Auf Einladung des Partnerschaftsvereins besuchen im Rahmen eines Schüleraustausches mit Menton Schüler aus

Baden-Baden und Menton das Europäische Parlament in Straßburg.

Die Trachtengruppe „Alt Baden-Badener Bürger“ reist nach Menton, der Spiritual- und Folklore-Chor gibt dort ein Konzert, die Bürgergemeinde Haimbach besucht ihre mentoneser Freunde und der Kirchenchor Neuweier gibt in Menton ein Konzert.

Auch **2004** beginnen die partnerschaftlichen Aktivitäten mit Menton mit einer Bürgerreise zum Zitronenfest. Es folgt ein Schüleraustausch des Markgraf-Ludwig-Gymnasiums mit dem Lycée in Menton und der „Schwimmclub Menton“ verbringt eine komplette Übungswoche in Baden-Baden.

Im Januar **2005** präsentiert sich „unsere Partnerstadt Menton“ mit einer aufwändig vorbereiteten Ausstellung



Mitglieder der Trachtengruppe tanzen in der mentoneser Innenstadt.



Während der Bürgerreise 2006 nach Menton ernennt die „Weinbruderschaft“ Brita Heetel zum Ehrenmitglied.

im Bürgerbüro. Es folgt eine Bürgerreise zum Zitronenfest und ein Schüleraustausch.

Der Spiritual- und Folklore-Chor repräsentiert Baden-Baden beim 70-jährigen Jubiläum der „La Capeline“ in Menton.

Das Jahr **2006** beginnt mit einer Bürgerreise zum Zitronenfest und einem Schüleraustausch.

Die Bürgergemeinde Haimbach reist zum 45-jährigen Bestehen nach Menton.

2007: Um den Teilnehmern auch etwas Abwechslung zu bieten, führt die Bürgerreise erstmals im Juni nach Menton. Die Resonanz ist gut. Zudem gibt es einen Schüleraustausch mit Menton.

2008: Die Bürgerreise nach Menton etabliert sich in der wärmeren Jahreszeit.

Schüleraustausch mit Menton durch Markgraf-Ludwig-Gymnasium und Robert-Schuman-Schule.

2009: Bürgerreise nach Menton.

Schüleraustausch mit Menton durch die Robert-Schuman-Schule und dem Lycée.

Weitere Bürgerreise einer Gruppe aus Neuweier nach Menton unter der bewährten Leitung von Winfried Meier.

2010: Neben der nach wie vor gut besuchten Bürgerreise gibt es einen Austausch mentoneser Schüler mit Schülern des Markgraf-Ludwig-Gymnasiums sowie einer Schülerbegegnung der Robert-Schuman-Schule in Menton.

2011 geben der Chor und die Big-Band des Richard-Wagner-Gymnasiums ein Konzert zum 50-jährigen Bestehen der Partnerschaft in Menton. Auch die Bürgerreise nach Menton ist durch das 50-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft mit Menton geprägt. Zusätzlich schreiben beide Städte einen Fotowettbewerb aus, der große Resonanz fand. Die Teilnehmerbeiträge wurden im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten in beiden Städten in Ausstellungen gezeigt. Das Wettbewerbsthema lautet: „Baden-Baden und Menton während der Bel Epoque“.

Der Partnerschaftsverein gibt zum Jubiläum ein zweisprachiges „badisch-mentoneser Kochbuch“ heraus, unter anderem mit Unterstützung des Kochvereins, der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau und weiteren Partnern. Besonders zu erwähnen ist der ökumenische Gottesdienst in St. Bernhard, gestaltet durch Pfarrer Teipel, dem Spiritual- und Folklore-Chor, der „La Capeline“ und dem Musikverein Neuweier. Ein Höhepunkt war zudem der Partnerschaftsabend im ausgebuchten Löwensaal.

2012: Der Musikverein Neuweier fährt zur Teilnahme an der Eröffnung des Zitronenfestes nach Menton, begleitet von Lutz Benicke.

Bürgerreise im Juli.



Martine Casério (links) begrüßt die Gäste aus Baden-Baden in Menton. Rechts Brita Heetel.



Martine Casério, 1953 in Lothringen geboren, arbeitet als Deutschlehrerin in Menton, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter.

Seit 1995 ist Casério Stadträtin in Menton. Von 1995 bis 2008 war sie Beigeordnete für Sozialwesen und Städtepartnerschaften. Seit 2008 ist Martine Casério Beigeordnete für Kultur, Kulturerbe und Städtepartnerschaft.

Bereits 1990 wurde Casério Mitglied des Partnerschaftsvereins Menton/Baden-Baden, von 1992 bis 1998 war dessen Präsidentin. Sie organisierte zahlreiche Schüleraustausche mit Baden-Baden. Nach ihrer Wahl zur Beigeordneten für Kultur und Städtepartnerschaft der Stadt Menton im Jahr 2008 ernannte man sie zur Ehrenpräsidentin des Partnerschaftsvereins.

Casério engagierte sich über all die Jahre in hohem Maß für die Städtepartnerschaft Baden-Badens mit Menton, ist einer der maßgebenden „Motoren“ in Menton. Sie wirkte unermüdlich bei „Soroptimist International Union Française“ und agiert mit herausragendem Engagement, wenn es darum geht, die deutsch-französischen Beziehungen mit Leben zu erfüllen. 2006 gewann sie mit ihren Schülern den 1. Preis bei einem großen Wettbewerb und wurde im Rahmen der Fußball-WM 2006 nach Berlin eingeladen.

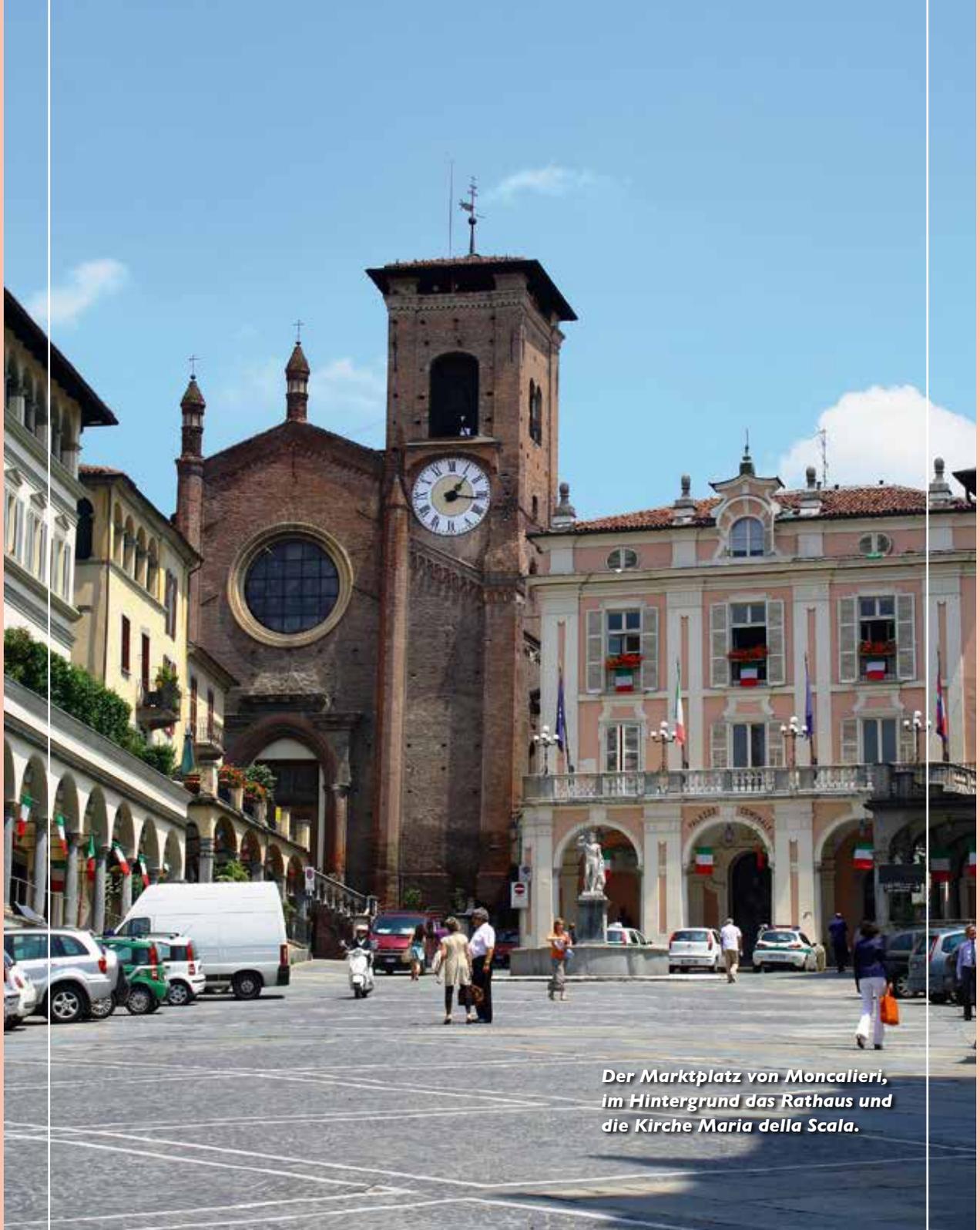
Martine Casério lebt die deutsch-französische Freundschaft, das ist ihr eine Herzensangelegenheit. Die Verleihung der Baden-Baden-Medaille ist ein Teil des krönenden Abschlusses des 50. Städtepartnerschaftsjubiläums zwischen Baden-Baden und Menton, das sie wesentlich mitprägte.



Jocelyn Porreau ist ein weiterer Motor der Partnerschaft in Menton. Seit Gründung der Städtepartnerschaft beteiligte sich Porreau mit der Folkloregruppe „La Capeline“ häufig bei Partnerschafts-Veranstaltungen Menton und Baden-Baden. „La Capeline“ ist der Verein, der am längsten die Städtepartnerschaft begleitet und bereichert.

Seit vielen Jahren pflegt die Folkloregruppe Freundschaften mit zwei Baden-Badener Vereinen: der Bürgergemeinde Haimbach und dem Spiritual- und Folklorechor Baden-Baden. Die Vereine besuchen sich regelmäßig.

Zu Beginn der Städtepartnerschaft hatte der Gatte von Jocelyn Porreau die Gruppe als Vorsitzender geleitet. Nach seinem Tod übernahm sie sehr bald den Vorsitz. Seit über 25 Jahren ist sie „Kopf“ der Folkloregruppe. Die Stadt Baden-Baden würdigt diese herausragenden Leistungen einer Dankurkunde der Jubiläumsmünze.



*Der Marktplatz von Moncalieri,
im Hintergrund das Rathaus und
die Kirche Maria della Scala.*



Moncalieri

Markgraf Bernhard von Baden – Ursprung der Partnerschaft

Die Stadt Moncalieri liegt im nordwestitalienischen Piemont, unmittelbar vor den Toren Turins am Ufer des Flusses Po, und ist seit 1990 Partnerstadt von Baden-Baden.

Im Herzen der 1228 gegründeten Stadt Moncalieri liegt die Piazza Vittorio Emanuele, umgeben von antiken Gebäuden und Palästen verschiedener Perioden der Stadtgeschichte. Das älteste Bauwerk der Stadt ist das Castello di Moncalieri. Im Jahre 1277 eroberte Tommaso III. von Savoia die Stadt und baute die Burg in „eine feudale Residenz mit Tor und Türmen“ um.

Im 15. Jahrhundert kam der junge Markgraf Bernhard von Baden über die Alpen (St. Bernardino Pass) und blieb im norditalienischen Moncalieri, wo er am 15. Juli 1458 im Franziskanerkloster starb. Die Tugend des deutschen Fürsten sicherte ihm über den Tod hinaus die Verehrung der Einheimischen. Auf seinem Besuch basiert die Städtepartnerschaft zwischen Baden-Baden und Moncalieri.

Heute beheimatet die piemontesische Stadt rund 60.000 Einwohner. Um Moncalieri wird – neben der Fleisch- und Milchproduktion – hauptsächlich Gemüse- und Blumenanbau betrieben. Schwerpunkt sind Chrysanthemen und Weihnachtssterne.



Foto: Wikimedia, K. Weise

Blick auf Moncalieri, im Vordergrund die Brücke über den Fluss Po.

Chronik Moncalieri

Am 14. Mai **1990** unterzeichnen die Oberbürgermeister Dr. Walter Carlein und Francesco Fiumara die Partnerschaftsurkunde.

Im Mai **1991** kommen unter der Leitung von Otto Eberhard Kugler die Teilnehmer der ersten Bürgerreise nach Moncalieri. Mitveranstalter sind die Volkshochschule, der Deutsch-Italienische Kreis und das Kirchliche Bildungswerk.



Die Piazza Baden-Baden in Moncalieri unterhalb des Schlosses.

1992 reist der Partnerschaftsverein zum Zitronenfest nach Menton, begleitet von Bürgermeister Klaus Klein und der Trachtengruppe „Alt Baden-Badener Bürger“. Auf dem Heimweg besuchen die Teilnehmer Moncalieri und eröffnen die Ausstellung „Baden-Baden, gestern und heute“.

Zum Europa-Fest in Moncalieri findet eine Bürgerreise statt. Im selben Jahr reist der Spielmannszug der Kolpingfamilie nach Moncalieri.

1993: Erster Schüleraustausch mit Moncalieri.

Die Teilnehmer einer Bürgerreise nach Moncalieri besuchen **1994** das weit über die Region hinaus bekannte Bernhardusfest.

Moncalieri präsentiert sich mit einer informativen Ausstellung im Bürgerbüro.



Unterschrieben: Stolz präsentieren die Oberbürgermeister Francesco Fiumara und Dr. Walter Carlein die Partnerschaftsurkunden.

1995: Bürgerreise zum Bernhardusfest.

Große Ehre: Otto Eberhard Kugler wird **1997** Ehrenbürger von Moncalieri.

Bürgerreise nach Moncalieri zum Bernhardusfest.

1998: Bürgerreise nach Moncalieri.

Schüleraustausch mit Moncalieri und dem Markgraf-Ludwig-Gymnasium (MLG), Realschule und der Vincenti-Schule.

Narren der GroKaGe Sandweier und der Narrenzunft reisen zum Karnevalsumzug nach Moncalieri unter der Leitung von Friedrich Gantner.

Der Ooser Carneval Verein und der Trompetencorps Hohenbaden reisen nach Moncalieri.

1999: Schüleraustausch mit Moncalieri.

2000: Bürgerreise zum Bernhardusfest nach Moncalieri mit Friedrich Gantner, Dekan Schwörer, Otto Eberhard



Statue des Seligen Bernhard von Baden in der Kirche Beato Bernardo.

Kugler und der Chorgemeinschaft Fidelitas.

2001 besucht eine Baden-Badener Karneval-Gruppe mit Friedrich Gantner Moncalieri und nimmt am Karneval-Umzug teil.

Im Mai organisiert der Partnerschaftsverein ein „Europa-Fest“ anlässlich der Jubiläen 40 Jahre Partnerschaft mit Menton und dem 10. Jahr mit Moncalieri. Unter anderem gibt es eine Ausstellung von Künstlern aus den Partnerstädten Menton und Moncalieri, ein Konzert im Weinbrennersaal mit Solisten aus Menton und Moncalieri, ein Partnerschaftsabend und ein ökumenischer Gottesdienst. Die Europäische Union unterstützt die Europa-Woche finanziell.

2002: Schüleraustausch und Bürgerreise nach Moncalieri.



Reise der Gemeinde St Bernhard zum Bernhardusfest nach Moncalieri im Juli 2002.



Fastnacht in Moncalieri 2003: Piero Vacchio und Fritz Gantner.

2003: Bürgerreise und Pilgerreise nach Moncalieri.

Schüleraustausch mit Moncalieri und der Theodor-Heuss-Schule.

Das „Vocalensemble Baden-Baden“ reist mit der Bürgerreise **2004** zum Bernhardusfest nach Moncalieri.

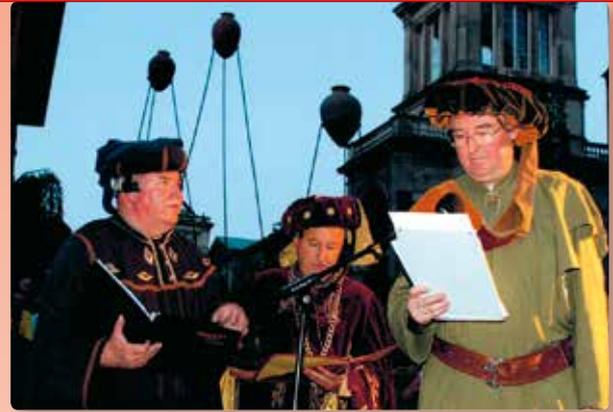
Schüleraustausch der Realschule mit der Mittelschule Moncalieri.

Schüleraustausch der Vincenti-Schule mit einer Grundschule in Moncalieri.

Der Polizeigesangverein Baden-Baden gibt ein Konzert in Moncalieri.

Anlässlich des Bernhardusfestes steigt im Juli **2005** ein groß angelegtes Europäisches Partnerschaftstreffen in Baden-Baden mit vielseitigen Aktivitäten. So gibt es als Mittelpunkt des Festes ein Mysterienspiel auf dem Marktplatz mit Gruppen aus Moncalieri. Ehrengast ist Erzbischof Zollitsch. Die EU-Kommission und die Stadtparkasse unterstützen die Veranstaltung kräftig.

Im selben Jahr gibt es einen Schüleraustausch mit Moncalieri sowie eine Bürgerreise.



Großes Bernhardusfest in Baden-Baden im Jahr 2005. Fritz Gantner, Piero Vacchio und Detlev Gawron lesen die Geschichte des Mysterienspiels.



Szene beim Bernhardusfest 2005 in Baden-Baden am alten Dampfbad.



Abschluss beim Bernhardusfest 2005 vor der Bernhardskirche.



Der Schrein des Seligen Bernhard: Prozession vom Marktplatz zur Bernhardskirche mit Erzbischof Zollitsch.



Bild links: Station entlang der Prozession in der Balzenbergstraße.



Dank an die Organisatoren der Diözesanwallfahrt nach Moncalieri 2008.



*Das Rathaus
von Moncalieri.*

2006 und **2007** gibt es erneut Schüleraustausche zwischen Moncalieri und Baden-Baden. 2007 kommt eine weitere Bürgerreise hinzu und die Trachtengruppe „Alt Baden-Badener Bürger“ tritt beim „Folklorefestival Moncalieri“ auf.

Seit **2008** zeichnet Friedrich Gantner gemeinsam mit Otto Eberhard Kugler für die Aktivitäten mit Moncalieri verantwortlich.

Diözesanpilgerfahrt mit 225 Personen nach Moncalieri mit Erzbischof Dr. Robert Zollitsch zum 550. Todestag des Seligen Bernhard von Baden mit einem Konzert des Gesangs-

ensembles „Lucida Vallis“ unter der Leitung von Uwe Serr und Vertretern des Partnerschaftsvereins, darunter auf Pfarrer Maier. Auch Schwestern des Klosters Lichtental reisen nach Moncalieri, ebenso wie der Gesangverein Ooscheuern.

Erneut Bürgerreise und Schüleraustausch mit Moncalieri.

Auch **2009** organisiert der Partnerschaftsverein unter Leitung von Friedrich Gantner eine Bürgerreise nach Moncalieri.

Ortschaftsräte, Gemeinderäte und Ortsvorsteher aus Sandweier fahren zum Tobinamburfest in den Nachbarort Moncalieris, Carignano. Dabei lädt Moncalieri die Gäste zu einem Empfang ins Rathaus. Die Trachtengruppe „Alt-Baden-Badener Bürger“ tritt auf.

Die Big Band des Markgraf-Ludwig-Gymnasiums reist zum Internationalen Jazz-Festival nach Moncalieri. Es gibt zwei Auftritte in einem Gymnasium und im Teatro Matteotti unter der musikalischen Leitung von Raimund Sturm.

23. Dezember: Trauerfeier zum Tod des langjährigen Verantwortlichen des Partnerschaftsvereines für Moncalieri, Friedrich Gantner, in Sandweier. Umfangreiche Würdigung seiner Arbeit mit einer Sonderseite in der Presse Moncalieris; eine Delegation aus Moncalieri nimmt an der Trauerfeier teil.

2010: Im Frühjahr überträgt der Vorstand die Verantwortung für die Austauschmaßnahmen mit Moncalieri an Gerhard Nonnenmann.

Besuch einer 82-köpfigen Reisegruppe der Pfarrgemeinde ‚Nostra Signora delle Vittorie‘ aus Moncalieri in Baden-Baden mit Besuch und Mitgestaltung einer deutsch-italienischen Messe in der St. Bernhardus-Kirche. Anschließender Empfang mit OB Wolfgang Gerstner, Pfarrer



In den Gassen von Moncalieri zur Zeit des Festes zu Ehren des Seligen Bernhard.

Häusle und Vertretern von Partnerschaftsverein und Pfarrgemeinderat. Die Betreuung der Gäste liegt in Händen des Partnerschaftsvereins und der Pfarrgemeinde St. Bernhard.

Besuch von Gerhard und Nadja Nonnenmann und Siglinde Gantner bei der neugewählten Verwaltungsspitze in Moncalieri.

Gerhard Nonnenmann, Siglinde Gantner, Christian Braun und Lehrer des MLG beteiligen sich am Bernhardusfest.

Eine neunköpfige Delegation aus Baden-Baden fährt nach Moncalieri zum Bernhardusfest, darunter Pfarrer Maier sowie ein Vokalensemble, bestehend aus Lehrkräften des MLG zur Erinnerung an den verstorbenen Friedrich Gantner.

Im Anschluss an die Ministrantenwallfahrt nach Rom unter der Leitung von Pfarrer Fietz verbringen die Teilnehmer auf ihrer Rückfahrt 4 Tage in der Partnerstadt Moncalieri. Als Betreuer waren Nadja und Gerhard Nonnenmann sowie Christian Braun, die eigens nach Moncalieri reisten und ein Austauschprogramm mit Jugendlichen vor Ort vorbereiten.

Großes Partnerschaftsfest zum 20-jährigen Jubiläum der Partnerschaft mit Moncalieri und zum 10-jährigen Jubiläum der Partnerschaft mit Jalta im Klosterhof des Gymnasiums zum Hl. Grab, mit Ausstellung eines Malwettbewerbes zum Thema Städtepartnerschaft. Es nehmen Gruppen und offizielle Gäste aus den beiden Partnerstädten teil. Ehrung von Piero Vacchio für sein langjähriges verdienstvolles Wirken für die Partnerschaft. Zum Fest kamen auch die beiden Alt-Oberbürgermeister Dr. Walter Carlein und Francesco Fiumara, die vor 20 Jahren die Partnerschaftsurkunde unterzeichneten. Ein offizieller Festakt im Rathaus rundet das Programm ab. Mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Bernharduskirche enden die

Lesen Sie auf Seite 40 weiter.

***Beliebte Sehenswürdigkeit
jeder Partnerschaftsreise
im Piemont ist Barolo.***





Das Mysterienspiel zu Ehren des Seligen Bernhard von Baden auf dem Marktplatz von Moncalieri.



Impressionen
aus Moncalieri



Der Turm der Kirche Maria della Scala im Herzen Moncalieris, zu sehen ist der Festbanner zum Fest des Seligen Bernhard.



Südlich von Moncalieri liegt das Jagdschloss Stupinici. Es diente als Vorlage zum Bau der Bühlerhöhe.

Feierlichkeiten. Unterstützt wird der Partnerschaftsverein dabei durch die Pfarrgemeinde St. Bernhard und den Kochverein.

Bürgerreise nach Moncalieri unter Leitung von Gerhard Nonnenmann mit 42 Teilnehmern.

2011: Gerhard und Nadja Nonnenmann, Siglinde Ganter und Christian Braun sowie Pfarrer Thomas Maier und Gemeindefereferentin Ute Wick reisen zum Bernhardusfest nach Moncalieri.

Teilnahme der Big Band des MLG am Internationalen Jazz-Festival in Moncalieri mit Konzert im Teatro Matteotti unter der Leitung von Raimund Sturm.

Bürgerreise nach Moncalieri (und in das Piemont).

2012 fährt der Polizeigesangverein mit Ehepaar Nonnenmann nach Moncalieri und sorgt für die musikalische Umrahmung des Pfingstgottesdienstes in der Kirche Santa Maria della Scala. Anschließender Empfang im Rathaus.

Teilnahme von 30 Personen aus Moncalieri (Mitglieder der Vereinigungen Beato Bernardo und Pro Loco) mit prächtigen mittelalterlichen Kostüme an den Historischen Wintertagen in Steinbach. Empfang im Rathaus durch Ersten Bürgermeister Werner Hirth, Einführung von Pfarrer Seiser.

Delegation aus Baden-Baden fährt zum Bernhardusfest.



Wahrzeichen im Piemont. Sacra San Michele mit Blick auf das Susatal.



Ezio Bertello ist l ngj hriger Pr sident von ‚Pro Loco‘. Das ist eine Vereinigung aus Bürgern und Geschäftsleuten, die die Stadt Moncalieri in vielen, insbesondere kulturellen Belangen, tatkräftig bei der Organisation von Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten unterstützt. So trägt ‚Pro Loco‘ wesentlich zur Stärkung der Stadt nach innen und außen bei.

Seit vielen Jahren ist Ezio Bertello unermüdlicher Motor und Freund der Partnerschaftsaktivit ten mit Baden-Baden. Er hat sich in der Förderung der Partnerschaftsarbeit große Verdienste dadurch erworben, dass er sowohl persönlich als auch mit der Infrastruktur von ‚Pro Loco‘ immer da war, wenn Hilfe, welcher Art auch immer, gebraucht wurde.



Piero Vacchio ist langjähriger Pr sident von ‚Beato Bernardo‘. Die Vereinigung hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Verehrung des Schutzpatrons der Stadt Moncalieri, des Seligen Bernhard von Baden, mit einer Vielzahl von Aktivitäten zu pflegen.

Piero Vacchio ist Autor, Gestalter und Regisseur der heutigen Form der Festlichkeiten des seit mehr als 20 Jahren alljährlich auf dem Marktplatz von Moncalieri stattfindenden mittelalterlichen Mysterienspiels mit anschließender Prozession durch die Stadt. Vacchio ist ein unermüdlicher Verfechter dieser Tradition, die die Städte Baden-Baden und Moncalieri eng und wirkungsvoll miteinander verbindet.

Seit Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Moncalieri und Baden-Baden hat Piero Vacchio sämtliche Austauschmaßnahmen maßgeblich mit betreut und begleitet. Deshalb ist er zu Recht als leidenschaftliche Triebfeder bürgerschaftlicher Austauschmaßnahmen und Aktivitäten zu bezeichnen. Seine Idee war es auch, im Jahre 2005 das denkwürdige Mysterienspiel in Baden-Baden stattfinden zu lassen. Für seine großen Verdienste wurde er 2009 mit einer Verdienstmedaille ausgezeichnet.



Die Mühlbrunnen-Kolonnade gehört zu den imposantesten Bauwerken Karlsbads.



Karlsbad ist berühmt für seine Quellen, Trinkkuren und Heilbäder

Die böhmische Stadt Karlsbad (tschechisch: Karlovy Vary), nahe der deutschen Grenze gelegen, ist seit 1998 Partnerstadt Baden-Badens.

Karlsbad ist berühmt für seine zwölf Thermalquellen, für seine Trinkkuren und Heilbäder. Der international bekannte Kurort hat viele Gemeinsamkeiten mit Baden-Baden: so die Tallage, die Thermalquellen (deren berühmteste, der Sprudel, eine Fontaine von 15 m Höhe erreicht), zahlreiche sehenswerte Häuser aus dem 19. Jahrhundert, geprägt von Jugendstil und Historismus, eine russisch-orthodoxe Kirche, eine Bergbahn, eine Pferderennbahn sowie einen Golfplatz. Rund um Karlsbad erstrecken sich 2.200 Hektar Kurwälder. Für die Gäste aus aller Welt stehen 9.000 Betten zur Verfügung.

Die Vielfältigkeit der Architektur, die Naturschönheiten, zusammen mit einer Jahrhunderte alten Tradition ziehen zahlreiche Künstler nach Karlsbad. Das Sinfonieorchester, gegründet 1835, zählt zu den Ältesten in Europa. Dank der Erstaufführung der Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ im Jahr 1894 im Posthof verfügt Karlsbad über eine große Antonin-Dvorák-Tradition.

Besonderheiten und damit beliebte Mitbringsel sind Karlsbader Oblaten, der Kräuterlikör Becherovka, Mattoni Mineralwasser, Karlsbader Sprudelsalz und böhmisches Glas und Porzellan. Berühmt ist Karlsbad für sein internationales Film-Festival, zu dem regelmäßig Hollywood-Stars kommen.

Foto: Wikimedia, Richard Schubert



Blick von der oberen Terrasse des Kursanatoriums Thermal.

Chronik Karlovy Vary

(deutsch: Karlsbad)

Die erste Bürgerreise in die berühmte tschechische Kur- und Bäderstadt Karlsbad führt Baden-Badener Bürger **1997** in die malerische Stadt im böhmischen Bäderdreieck. Verglichen mit den weiteren Partnerstädten Baden-Badens ist es nach Karlsbad, von der Entfernung her, nur ein Katzensprung. Die Bürgerreise läuft in Zusammenarbeit mit der „Badischen Heimat“ und der Volkshochschule.

Nach inzwischen 10-jährigen Kontakten unterzeichnen Oberbürgermeisterin Dr. Sigrun Lang und ihr Karlsbader Kollege Dr. Josef Pavel am 7. November **1998** die Partnerschaftsurkunde im historischen Posthof in Karlsbad.



Festbankett nach der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden in Karlsbad. V.l.n.r. Dr. Walter Carlein, OB Dr. Sigrun Lang, Baden-Baden, und OB Dr. Pavel, Karlsbad.



Das prachtvolle Grand Hotel Pupp – im oberen Teil Karlsbads gelegen.



Abendunterhaltung für die Teilnehmer einer Bürgerreise im berühmten „Posthof“ in Karlsbad.

1999 übernimmt Helga Verspohl im Partnerschaftsverein die Betreuung der Partnerschaft mit Karlsbad und organisiert eine Bürgerreise.

Auch die Bürgergemeinde Haimbach fährt nach Karlsbad. Und wenig später organisiert die städtische Spielgemein-



Die Mühlbrunnen-Kolonnade in Karlsbad.

schaft eine erste Begegnung mit Bürgern der tschechischen Partnerstadt. Unter anderem steht ein sportlicher Austausch auf dem Programm.

Im Jahr **2000** nimmt eine Frauen-Musikgruppe aus Karlsbad am Fest „100 Jahre Musikverein Neuweier“ teil. Aus Baden-Baden reisen der Sport-Ausschuss Baden-Baden und der Harmonika-Club Haueneberstein nach Karlsbad. Der Presse-Club Baden-Baden organisiert im September eine Busreise nach Karlsbad.

2001 und **2002** reisen Baden-Badener Bürger im Rahmen von Bürgerreisen nach Karlsbad.

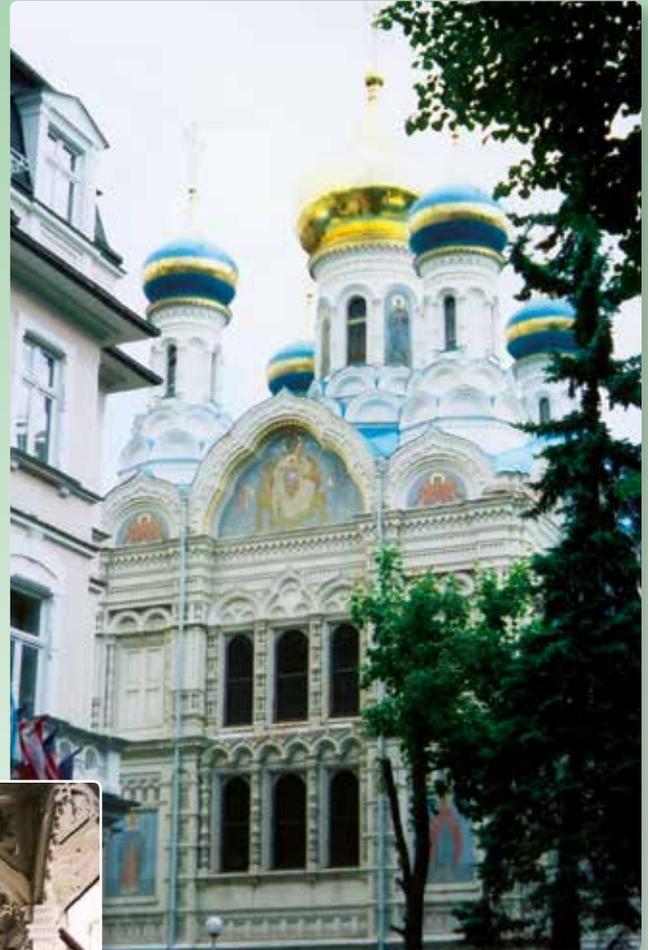


Die traditionsreiche Saisoneröffnung gehört mit zu den wichtigsten Veranstaltungen in Karlsbad. Links der damalige OB Zdenek Roubinek.

Impressionen aus Karlsbad



Bürgerreise 2002.



Ein Besuch lohnt immer:
die russische Kirche in Karlsbad.



Die prachtvolle Marktkolonnade im Herzen der Partnerstadt.



Die Mühlbrunnen-Kolonnade bei Nacht.



Gruppenbild der Bürgerreise 2002. Die Teilnehmer trafen sich mit dem in Varnhalt wohnenden Musiker Johnny Feigel, der in Karlsbad das Licht der Welt erblickte.



Foto: Wikimedia, Richard Schubert

Bad V: Eines der berühmten Bäder in der Kurstadt.



*Helga Verspohl (rechts) wird Ehrenbürgerin Karlsbads.
Links Oberbürgermeisterin Dr. Sigrun Lang, in der Mitte Karlsbads
Oberbürgermeister Zdenek Roubinek.*

Verdiente Auszeichnung für Helga Verspohl: Die rührige Baden-Badenerin wird **2003** zur Ehrenbürgerin Karlsbads ernannt.

Wieder gibt es eine Bürgerreise nach Karlsbad, die in wenigen Tagen ausgebucht ist.

Im November finden in Baden-Baden Feierlichkeiten zum 5-jährigen Bestehen der Partnerschaft mit Karlsbad statt. Höhepunkt ist ein Partnerschaftsabend im Rundensaal des Kurhauses, unter anderem mit einer umfangreichen Modenschau.

2004 feiert die städtische Spielgemeinschaft ihre 5-jährige Partnerschaft mit den Kollegen aus Karlsbad.

Eine Jugendgruppe des FC Lichtental nimmt am Fußball-Pfingstturnier in Karlsbad teil.

Im Mai **2005** präsentiert sich „unsere Partnerstadt Karlsbad“ mit einer Ausstellung im Bürgerbüro am Jesuitenplatz. Die Ausstellung ist gut besucht.

Bei einem Kongress europäischer Partnerstädte in Karlsbad nimmt auch eine Delegation aus Baden-Baden teil.

Die Bürgerreise nach Karlsbad ist wiederum ausgebucht.

Schüler aus dem Waisenhaus Karlsbad besuchen auf Einladung der städtischen Spielgemeinschaft Baden-Baden, zudem steht eine Begegnung mit Schülern der Theodor-Heuss-Schule auf dem Programm.

2006: Bürgerreise nach Karlsbad.

Der Musikverein Harmonie Balg reist nach Karlsbad.

Ein Mädchenchor aus Karlsbad gibt im April ein Konzert in Baden-Baden.

Auch **2007** organisiert Helga Verspohl eine Bürgerreise nach Karlsbad.

Der Musikverein Neuweier nimmt aktiv an der Saison-eröffnung in Karlsbad teil.



*Helga Verspohl und Dr. Walter Carlein im Gespräch
mit einem Karlsbader Stadtrat.*

2008: Bürgerreise nach Karlsbad.

Erneut fahren die Mitglieder des Presse-Clubs Baden-Baden zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Karlsbad.

In der Stadtparkasse, im Palais Hamilton, eröffnet Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner eine Ausstellung zum 10-jährigen Jubiläum mit Karlsbad. Bei diesem Anlass ehrt der OB Jitka Hradilkova, Ansprechpartnerin für die Städtepartnerschaften der Stadt Karlsbad, mit einer Ehrenmedaille der Stadt Baden-Baden für ihre großen Verdienste um die Städtepartnerschaft.

2009: Bürgerreise nach Karlsbad

Im Rahmen der baden-württembergischen Schulorchesterstage in Baden-Baden gibt die Musikschule Karlsbad ein Konzert.

Der Sportausschuss veranstaltet **2010** ein internationales Fußball-Turnier mit Jugendgruppen aus Karlsbad und Jalta.



Ein Besuch im benachbarten Marienbad gehört in der Regel zum Standardprogramm einer Bürgerreise nach Karlsbad.

Schachbegegnung in Karlsbad mit Schachfreunden aus Baden-Baden.

Mit einer Bürgerreise fahren 44 Personen von Baden-Baden nach Karlsbad. Und eine Bürgerreise aus Karlsbad,



Begrüßungsabend der Bürgerreise 2011. Stehend von links: Geiger Vladimir Lineckij, Jitka Hradilkova, OB Petr Kulhanek.



Helga Verspohl im Gespräch mit Oberbürgermeisterin Monika Vlkova, Karlsbad.

bestehend aus Mitarbeitern des Rathauses, besuchen drei Tage Baden-Baden und werden vom Partnerschaftsverein betreut. Neben verschiedenen Programmpunkten, unter anderem eine Weinprobe im Rebland, freuen sich die Karlsbader Gäste auf einen Besuch der Stadt Straßburg.

Der Kirchenchor Neuweier reist nach Karlsbad und gibt ein Konzert.

2011: Bürgerreise nach Karlsbad

Der Kunstverein Baden-Baden stellt in Karlsbad aus.

2012: Brita Heetel, Helga Verspohl und Lutz Benicke reisen zur Saisonöffnung nach Karlsbad.

Die Bürgerreise nach Karlsbad Mitte Mai ist wieder einmal komplett ausgebucht.



Karlsbad hat vieles mit Baden-Baden gemeinsam. So gibt es auch eine Standseilbahn hinauf zur Diana, einem schönen Restaurant und Aussichtspunkt.



Besuch im Karlsbader Becher-Museum. Eine Becherovka-Probierung gehört dazu.



Jitka Hradilkova war über viele Jahre die treibende Kraft für die Städtepartnerschaft mit Karlsbad. Sie war die immer zur Verfügung stehende Ansprechpartnerin, bereitete vor Ort alles vor, wenn Besucher aus Baden-Baden kamen und hatte immer ein freundliches Lächeln auf den Lippen.

Kleiner Rückblick: Ende der 1980er Jahre kamen die ersten Kontakte mit der Bäder- und Kurverwaltung in Karlsbad zustande. Jitka Hradilkova, die übrigens ein fehlerfreies Deutsch spricht, leitete damals die Karlsbader Kur-Info. Später wurde sie in das Vorzimmer des Oberbürgermeisters berufen, wo sie sich um die Partnerstädte Karlsbads kümmerte. Dies tat sie bravourös und mit viel Herz bis zu ihrer Pensionierung.

Aus Händen von Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner erhielt Jitka Hradilkova im Jahr 2008 für ihre großen Verdienste um die Städtepartnerschaft die Ehrenmedaille der Stadt Baden-Baden.

Noch heute, seit einigen Jahren im Ruhestand, wird sie immer wieder gebeten, auszuhelfen. Jitka Hradilkova arbeitet als Stadtführerin und unterstützt die jetzige Beauftragte für die partnerschaftliche Zusammenarbeit, Alenka Pokorna.

*Das Schwalbennest ist Symbol von
Jalta, ein märchenhafter Palast,
der zum Sinnbild der südlichen
Krim-Küste geworden ist.*





Jalta

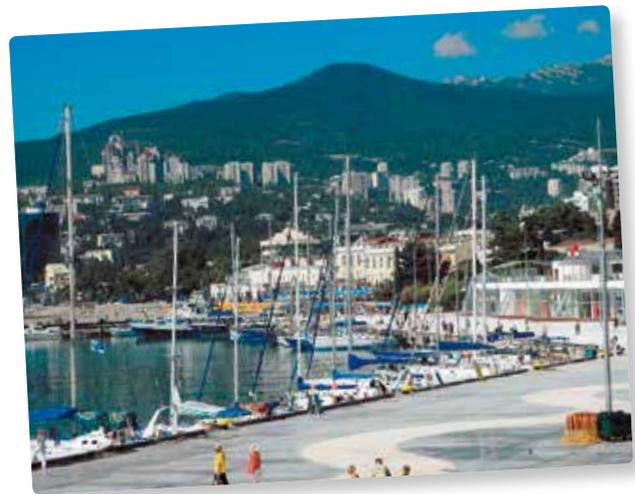
Zahlreiche Sehenswürdigkeiten prägen die berühmte Kurstadt

Im Süden der ukrainischen Halbinsel Krim, direkt am Schwarzen Meer, liegt die 80.000 Einwohner zählende Stadt Jalta. Erste Kontakte zwischen Jalta und Baden-Baden bestehen bereits seit Sommer 1986. Seit 2000 ist Jalta Partnerstadt Baden-Badens.

Die Stärken der berühmten Kurstadt liegen in den zahlreichen Sehenswürdigkeiten. Es war im 19. Jahrhundert der russische Adel, der sich in Jalta und den benachbarten Küstenbereichen seine Villen und Paläste erbaute. Die Dichtereleite stand dem Adel in nichts nach. Kleine Paradiese entstanden, allen voran der „Weiße Palast“ der Zarenfamilie in Liwadija, dessen Annehmlichkeiten 1945 von den Staatsmännern aus Russland, den USA und England während der „Konferenz von Jalta“ genutzt wurde. Berühmt sind zudem das „Schwalbennest“ und der Palast des Grafen Woronzow.

Viele Grünanlagen prägen das Stadtbild. Allein der staatliche botanische Nikitskigarten versammelt 18.000 unterschiedliche Pflanzen auf seinem weitreichenden Gelände.

Namhafte Künstler, wie Anton Tschechow, lebten und arbeiteten in Jalta. Heute zeugen das Tschechow-Museum und das Tschechow-Theater von seinem Schaffen. Die Erinnerung an Namen wie Alexander Puschkin, Lew Tolstoj, Maxim Gorki und Wladimir Majakovsky sind in Jalta nach wie vor lebendig. Auch Mark Twain besuchte den Kurort.



Die Stadt Jalta liegt wunderschön zwischen Krimgebirge und Schwarzem Meer.

Seit 2000 Partnerschaft mit Jalta

Im Baden-Badener Gemeinderat dachte man nach dem Zusammenbruch der UdSSR über die Möglichkeit einer Partnerschaft mit einer Stadt im Osten Europas nach. Stadtrat Dr. Olaf Feldmann, Mitglied des Bundestages, stellte im Oktober **1991** einen Antrag an Oberbürgermeister Ulrich Wendt, Kontakte mit Jalta dem Gemeinderat zur Entscheidung vorzulegen.

Dr. Feldmann war in seiner Funktion als Bundestagsabgeordneter bei Wahlen als Wahlbeobachter auch auf der Krim tätig. Bei dieser Gelegenheit führte er in Jalta Gespräche mit verantwortlichen Funktionären, bei denen die Möglichkeit einer Städtepartnerschaft zwischen Jalta und Baden-Baden angesprochen wurde. In den Gesprächen wurde deutlich, wie groß das Interesse Jaltas an einer Partnerschaft ist mit Baden-Baden ist. Zudem würde Baden-Baden mit der Partnerschaft den Demokratisierungsprozess stärken. Erste Kontakte Baden-Badens mit



Hafenrundfahrt in Sewastopol mit Schiffen der Schwarzmeerflotte.



Jalta mit seinem Hafen.

Jalta vor dem Zusammenbruch der UdSSR kamen zwar zustande, wurden zum Bedauern Jaltas von Baden-Badener Seite zuerst nicht weiter verfolgt.

Im Juli **1992** reiste die FDP-Fraktion zu einer weiteren Kontaktaufnahme auf die Krim und führte erste Gespräche im Hinblick auf eine künftige Städtepartnerschaft mit Bürgermeister Nikolaj Kropin. Der Weg für eine künftige Partnerschaft war geebnet.

Als erste ausländische Delegation durfte die Baden-Badener FDP-Fraktion Schiffe der Schwarzmeerflotte in Sewastopol besichtigen. Konteradmiral Boris Koshin übernahm persönlich die Führung.

Wenn auch von der ersten Kontaktaufnahme mit Jalta bis zur offiziellen Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages im Juli 2000 noch acht Jahre vergehen sollten, so waren in diesen acht Jahren beide Städte recht aktiv und leisteten Vorarbeiten für eine später gut funktionierende Städtepartnerschaft.

Auf Einladung von Baden-Badens Oberbürgermeister Ulrich Wendt kamen der Oberbürgermeister der Stadt Jalta, W. Ussatschow, und vier Deputierte des Stadtrates vom 23. bis 30. Oktober **1993** zu einem ersten Besuch nach Baden-Baden. Mit diesem Besuch hofften sie „Zielrichtung und Umfang gegenseitiger Kontakte zu besprechen und ein Abkommen über die freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Städten Jalta und Baden-Baden zu treffen“, so OB Ussatschow. Die Gäste brachten das große Interesse der Stadt Jalta an einer Partnerschaft mit Baden-Baden zum Ausdruck. OB Ussatschow lud OB Wendt und Mitglieder des Gemeinderates nach Jalta ein.

Im Februar **1994** reiste Wendt mit einigen Stadträten nach Jalta, um die in Baden-Baden begonnenen Gespräche fortzuführen und Jalta, die Perle der Krim, und die Region kennen zu lernen. Gastfreundschaft wurde großgeschrieben. Es war das erste Mal, dass eine deutsche Delegation die Gorbatschow-Datscha besuchen durfte, jenes Landhaus von Michael Gorbatschow, in dem ihn die Moskauer Umstürzler mit seiner Familie unter Arrest hielten. Übrigens waren die Baden-Badener im Sanatorium Oreanda untergebracht, wo sich ehemals Willi Brandt und Breschniew trafen.

Gerhard Ell schätzt Jalta und die Region sehr: „Bei der ersten Begegnung mit der Krim erhält man den Eindruck, sich irgendwo an der französischen Riviera zu befinden. Zu ähnlich sind sich Landschaft, Klima und Vegetation, auch die geografischen Daten stimmen überein. Ein wunderschönes Land, diese südliche Küste der Krim. Ein gesegnetes Land, umspült von den warmen Wassern des Schwarzen

Meeres, geschützt durch Berge vor den nördlichen Winden, von der Natur selbst für Erholung geschaffen. Wunderbare Luft, herrlicher sonniger Badestrand, malerische Gebirgsschluchten und Wasserfälle, Gärten und Weinberge. Man versteht den russischen Schriftsteller Paustowsky sehr gut, wenn er schreibt: „Jeden, der die Krim besucht, überkommt beim Abschied von ihr Wehmut und Traurigkeit, gleichzeitig hat er aber auch die Hoffnung, dieses wunderschöne Land wieder einmal sehen zu dürfen“.

Partnerschaftsvertrag mit Jalta im Kurhaus unterzeichnet

Den an Oberbürgermeister Ulrich Wendt gerichtete Antrag der FDP-Fraktion, die Städtepartnerschaft mit Jalta aufzunehmen, wurde im Gemeinderat erst in der Amtszeit seiner Nachfolgerin, Oberbürgermeisterin Dr. Sigrun Lang, zugestimmt.



7. Juli 2000: Unterzeichnung des Städtepartnerschaftsvertrages im Kurhaus Baden-Baden durch OB Wladimir Martschenko, Jalta, und OB Dr. Sigrun Lang, Baden-Baden.

Zur Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden am 7. Juli **2000** reiste aus Jalta eine Delegation unter Leitung von Oberbürgermeister Martschenko an. Ihn begleiteten Bürgermeister Salnikov sowie die Delegierten Federov und Kosolev als Vertreter des Stadtrates. Auch die Krim-Philharmoniker mit ihrem Chefdirigenten Alexej Gulianitzky kamen zum Festakt nach Baden-Baden. Zur Aufführung kam Karl Orffs Werk Carmina Burana, gespielt von der Philharmonie der Krim und der Philharmonie Baden-Baden sowie des Chores Collegium Musicum im Kurhaus. Dirigenten waren Alexej Gulianitzky und Baden-Badens Generalmusikdirektor Werner Stiefel.

Die Bürgerreisen und die Sehenswürdigkeiten Jaltas

Von den vielen Baden-Badenern, die im Rahmen einer Bürgerreise die Partnerstadt Jalta und die Region der südlichen Krim besuchten, gab es doch einige, auf die das Paustowsky-Zitat zutraf: Sie kamen zwei-, drei- und sogar viermal zurück, um diese herrliche Landschaft aufs Neue zu erleben.



Ab **1995** bot der Partnerschaftsverein Bürgerreisen nach Jalta an. Die umfangreiche Organisation lag jeweils bei Gerhard Ell. Bis heute nutzten über 1000 Kurstädter diese vielseitigen Angebote. Jede Reisegruppe hielt sich eine Woche auf der Krim auf, untergebracht im direkt am Schwarzen Meer gelegen „Jalta-Hotel“. Während der Bürgerreisen bestand Gelegenheit, die außergewöhnlichen Sehenswürdigkeiten Jaltas und der Krim näher kennen zu lernen.

Die Kurstädter besuchten bereits meist am ersten Tag den Liwadija-Palast, ehemals Sommerresidenz der russischen Zarenfamilie und berühmt geworden durch die Konferenz von Jalta, ein Treffen der alliierten Staatschefs Franklin D. Roosevelt (USA), Winston Churchill (Großbritannien) und Josef Stalin (UdSSR) vom 4. bis zum 11. Februar 1945. Dabei ging es vor allem die Aufteilung Deutschlands und die Machtverteilung in Europa nach Kriegsende.



Konferenzsaal im Liwadija-Palast (oben) und Blick auf den Liwadija-Palast (unten).





Weißer Datscha von Tschechow auf der Krim.

Ein weiteres Ziel ist der Besuch des Anton Tschechow-Hauses, der „Weißen Datscha“, ein Treffpunkt der Bewunderer des berühmten Schriftstellers, dessen künstlerische Arbeit noch heute weltweit hohe Anerkennung findet.

Auch der Besuch der Alexander Newskij-Kathedrale ist ein Muss.

Ein Ganztagesausflug führt die Kurstädter nach Bachtchisseraj, der ehemaligen Hauptstadt der Krimtataren mit einem anschließenden Besuch des Maria-Himmelfahrts-Höhlenklosters.



Gruppe aus Baden-Baden vor der Alexander Newskij-Kathedrale.



Bürgerreise 2008 unterhalb des „Maria-Himmelfahrts-Höhlenklosters“.



Massandra-
Schloss.

*Impressionen
aus Jalta*

Bürgerreise
2004.



Das Massandra-Palais, ursprünglich als Jagdschloss im französischen Stil des 17. Jahrhunderts errichtet, ging später als streng bewachte Stalin-Datscha in die jüngere Geschichte ein.

Woronzow-
Palast.



Bürgerreise
2010.



Auch die Besichtigung des Woronzow-Palastes gehört zum Besucher-Programm. Auffallend sind zwei Baustile: die Nordseite im strengen Tudor-Stil, die dem Meer zugewandte Südfront im maurischen Stil.



Bei einer Weinprobe in Alupka können sich die Reiseteilnehmer von der Qualität der wohlmundenden Krim-Weine überzeugen.



Sehr beeindruckt ist die Reisegruppe vom botanischen Garten „Nikitski“ mit seinen tausend verschiedenen Pflanzenarten aus allen Kontinenten.

Höhepunkt des Programmes ist der Ganztagesausflug entlang einer der schönsten Küstenstraßen Europas nach Sewastopol mit Besichtigung des „Sewastopol-Panoramas“. Dieses Rundgemälde zeigt die Verteidigung der Stadt während des Krimkrieges (1855 –1856). Stadtrundfahrt und Bootsfahrt im Hafen von Sewastopol und der Besuch der antiken Stätten von Chersones runden das Programm ab.



Eine der ersten Bürgerreisen führte auch zum Hafen in Sewastopol.

Die Musikschule von Jalta spielt im Programmablauf eine besondere Rolle. Ihre Schüler begrüßen die Baden-Badener Gäste Jahr für Jahr mit einem musikalischen Ständchen. Die Direktion der Musikschule hat es nicht vergessen, dass Baden-Baden den ersten Kontakt mit der Musikschule bereits **1992** beschloss. Das kleine Konzert ist heute noch ein Dankeschön an die Kurstädter.

Sehr früh schon nahm die Baden-Badener Philharmonie, lange vor der Partnerschaftsvertragsunterzeichnung, mit der Krim-Philharmonie Kontakte auf. Die beiden Dirigenten Werner Stiefel, Baden-Baden, und Alexej Gulijanitzky, Jalta, besuchten sich mit ihren Orchestern gegenseitig und konzertierten im Kurhaus Baden-Baden oder im Jubilene in Jalta zur Freude der Menschen beider Städte.



Schüler der Musikschule Jalta begrüßen die Bürgerreise-Gruppen aus Baden-Baden musikalisch mit einem Ständchen.

Auch auf sportlichem Gebiet kommt es zu Begegnungen: Tennis- und Fußballspieler traten gegeneinander an, sowohl in Baden-Baden als auch in Jalta.

Die Bemühungen um eine Schulpartnerschaft zwischen dem Richard-Wagner-Gymnasium (RWG) und dem Tschchow-Gymnasium (TG) in Jalta haben sich gelohnt. Seit nahezu zehn Jahren findet regelmäßig Jahr für Jahr ein Schüleraustausch statt. Den beiden Direktoren Reiner Krempel, RWG, und Piotr Pavlenko, TG, ist eine gut funk-



Schulpartnerschaft.



Musikschüler mit Ehepaar Sokolik bei dem Empfang.

tionierende Partnerschaft zu verdanken. Sehr engagiert über all die Jahre hinweg hat sich die Lehrerin Vera Fedorova, zuständig für den Deutschunterricht am TG.



STARTKLAR: Die Schüler des Richard-Wagner-Gymnasiums mit ihrem Schulleiter Reiner Krempel (rechts).

Foto: pr

Baden-Baden (red): Im Rahmen der zehnjährigen Städtepartnerschaft zwischen Baden-Baden und der ukrainischen Schwesterstadt Jalta besucht eine Schülergruppe des Richard-Wagner-Gymnasiums (RWG) das Tschchow-Gymnasium in Jalta.

RWG-Schüler besuchen die Schwesterstadt Jalta

Die Schüler sind bei ihren Freunden, die im vergangenen Jahr in Baden-Baden weilten, untergebracht. Die deutschen und ukrainischen Schüler nehmen an dem von Piotr Pavlenko, Direktor des Tschchow-Gymnasiums, und Betreuerin Vera Fedorova organisierten Programm teil. So lernen die jungen Baden-Badener die Sehenswürdigkeiten von Jalta und die Krim kennen. Besucht werden unter anderem die Städte So-

wastopol, Bachtschissarsj und Sudak. Die Baden-Badener haben zudem Gelegenheit, an Deutschunterricht ihrer ukrainischen Klassenkameraden teilzunehmen. Gleichzeitig lernen sie in den Gastfamilien Alltag, Sitten und Gebräuche kennen.

Zwischen beiden Gymnasien besteht seit Jahren intensiver Schüleraustausch, unterstützt durch die Direktoren beider Schulen und dem Partnerschaftsverein. Ein Höhepunkt des Besuchs ist der Empfang von Jalta Bürgermeister Duhak im Rathaus. Die Rückreise nach Baden-Baden ist für den 15. Mai geplant.

Oberbürgermeister, Bürgermeister sowie Stadträte beider Städte trafen sich mehrfach in beiden Partnerstädten, um über neue Projekte innerhalb dieser Städtepartnerschaft zu beraten und um sich auch menschlich näherzukommen.



Die Oberbürgermeister Gerstner und Braijko mit Luba Gribkowa.



Oberbürgermeister Wladimir Martschenko empfängt ein Jahr nach der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages eine Delegation aus Baden-Baden im Rathaus in Jalta. V.l.n.r.: Luba Gribkowa, Bürgermeister Jörg Zworta, OB W. Martschenko, Bürgermeister Kurt Liebenstein.

Große Aufmerksamkeit widmete der Partnerschaftsverein Baden-Baden in Person von Gerhard Ell bereits vor zehn Jahren dem humanitären Aspekt im Rahmen der Städtepartnerschaft. Regelmäßig wurden in Baden-Baden umfangreiche humanitäre Transporte vorbereitet. Sachspenden Baden-Badener Bürger, Firmen und Institutionen gelangten auf Lastwagen nach Jalta und wurden dort an bedürftigen Gruppen verteilt: So an etwa 100 Angehörige der Krimphilharmonie, an Bedürftige kirchlicher Gemeinschaften, an besonders bedürftige ältere Menschen, an vom Faschismus unter Stalin oder Hitler Verfolgte und an das Liwadija-Krankenhaus. Dorthin gingen allein 100 Betten des Klinikums Mittelbaden. Weitere 30 Betten gingen an die Entbindungsklinik Rodom.



Humanitäre Transporte: Baden-Badener Bürger, Firmen und Einrichtungen helfen in Jalta. Die Koordination der Spenden liegt bei Gerhard Ell.

Damit es zu einer gerechten Verteilung der Spenden vor Ort kam, gründete Gerhard Ell in Jalta der „Freundeskreis Baden-Baden“, besetzt mit besonders vertrauenswürdigen Personen.



„Freundeskreis Baden-Baden“ in Jalta.



Neue Kochtöpfe für das Waisenhaus.

Große Zuwendung an Sach- und Geldspenden erhielt das Waisenhaus in Jalta. Hier zeigten sich die Kurstädter besonders großzügig. Die Jaltaer Waisenkinder konnten dank der Spendenfreudigkeit der Baden-Badener ein einigermaßen normales Leben führen. Die Leiterin des

Waisenhauses, Dr. Anna Ostrenkowa, fand jedes Mal, wenn Gerhard Ell als Geldkurier die Spenden überbrachte, herzliche Worte des Dankes und zeigte immer voller Stolz, welche Anschaffungen mit den Baden-Badener Spenden bereits getätigt werden konnten.



Das Waisenhaus in Jalta ist Gerhard Ell eine Herzensangelegenheit.



10 Jahre Städtepartnerschaft Baden-Baden/Jalta – Jubiläumsfeier im Rathaus in Jalta.

10 Jahre Städtepartnerschaft mit Jalta

Zum ersten runden Jubiläum reisten 30 Jugendliche und fünf Journalisten im Frühjahr **2010** ins Oostal. Begleitet wurden sie von zwei Vertretern Jaltas, Ivan Khabiuk und Olena Pereverzera. Die Jugendlichen bereicherten das Jubiläum mit Musik und Tanz. Die Journalisten berichteten nach ihrer Rückkehr in Jalta ausführlich über das Jubiläum in den Tageszeitungen und im Regionalfernsehen der Krim.

In Jalta wurde das Jubiläum im September 2010 im Rahmen einer Bürgerreise begangen. Baden-Badener Vertreter waren Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner, FDP-Fraktionsvorsitzender Michael Bauer, der Initiator der Partnerschaft, Dr. Olaf Feldmann, und – nicht zuletzt – Altstadtrat Gerhard Ell als Vertreter des Partnerschaftsvereins und Ansprechpartner für die Städtepartnerschaft mit Jalta.

Im Rahmen eines Festaktes im Rathaus in Jalta ließen die Oberbürgermeister Gerstner und Braiko die 10 Jah-

re der gemeinsamen Städtepartnerschaft nochmals Revue passieren und stießen mit Krimsekt auf den Ausbau dieser gut funktionierenden Städtepartnerschaft an. Mit Blumengebinden ehrte OB Gerstner Ivan Khabiuk, Irina Zhuralyowa, Olga Vaganowa und Luba Gribkowa, die sich um diese Städtepartnerschaft besonders verdient gemacht haben.

Im September **2011** kam es in Jalta durch die Privatinitiative von Lewon Ayrapetyan und Gerhard Ell zur Gründung einer Sprachschule für Deutsch lernende Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren. Das Projekt wurde mit Hilfe von Lehr- und Lernmaterialien seitens des Partnerschaftsvereins Baden-Baden unterstützt.



Kinder im Klassenraum der neugegründeten Sprachschule in Jalta.

Abschließend lässt sich festhalten, dass alle Oberbürgermeister von Jalta und Baden-Baden sich um diese Städtepartnerschaft sehr engagierten und alle Aktivitäten unterstützten. Aus Baden-Baden waren dies die Oberbürgermeister Ulrich Wendt, Dr. Sigrun Lang und Wolfgang Gerstner. Aus Jalta die Oberbürgermeister Ussatschow, Disken, Martschenko, Braiko und Bojartschuk. Alle hatten großes Interesse an einer gut funktionierenden Partnerschaft. Bürgermeister Kurt Liebenstein, als Dezernent für



Ausstellung im Rathaus Jalta mit Fotografen.

Baden-Badens Städtepartnerschaften zuständig, hat sich über viele Jahre sehr für die Partnerschaft engagiert, besuchte Jalta regelmäßig und unterstützte die zur Durchführung humanitärer Aktionen erforderlichen Maßnahmen. Wenn von offizieller Seite heute von einer gut funktionierenden Partnerschaft die Rede ist, so ist dies letztlich auch sein Verdienst.

Weitere Aktivitäten zwischen 2000 und 2010

Der Fotoclub Jalta erhielt eine Einladung nach Baden-Baden. Die Fotografen gingen in Baden-Baden auf Motivsuche. Welche Überraschung, als die Bürgerreisegruppe aus Baden-Baden **2008** im Rathaus von Jalta eine Ausstellung mit jenen Motiven des Fotoclubs antraf, die die ukrainischen Fotografen in Baden-Baden aufgenommen hatten.

Zwei interessante und sehenswerte Ausstellungen fanden in den Räumen der Sparkasse und im Alten Dampfbad statt: Schüler der Malschule Jalta beteiligten sich an einem Malwettbewerb mit dem Thema „Städtepartnerschaft“.

Eine Jury wählte die besten Arbeiten aus, sie wurden in der Sparkasse ausgestellt.

Eine Ausstellung, für die sich die Baden-Badener besonders interessierten, war im Alten Dampfbad untergebracht. Dort stellte Anastasia, eine Kunststudentin aus Jalta, ihre künstlerisch sehr beeindruckenden Arbeiten aus.

Ein Zirkusensemble einer Kinder- und Jugendgruppe in Jalta bekannt unter „Parade der Hoffnungen“, befand sich auf Deutschlandtournee und erfreute die Baden-Badener am 21. März **2001** mit einem Gastspiel im Löwensaal in Lichtental.

Drei Hotelpraktikantinnen aus Jalta verbrachten **2005** ein mehrmonatiges Praktikum in verschiedenen Baden-Badener Hotels. Auch ein Team eines renommierten Jaltaer Hotels traf 2008 für einige Tage im Hotel Dorint zu einem regen Gedankenaustausch ein, auch um sich Tipps für die tägliche Arbeit in Jalta geben zu lassen.

Dank an dieser Stelle von Herzen allen, die dazu beitragen, all diese Dinge in die Tat umzusetzen.

Gerhard und Uta Ell





Luba Gribkova ist in den Amtszeiten der Oberbürgermeister Martschenko, Braiko und Bojartschuk bis heute verantwortliche „Abteilungsleiterin für das Auslandswesen“ der Stadt Jalta und begleitete auch das Zustandekommen der Partnerschaft mit Baden-Baden. Für Baden-Baden ist sie seit mehr als zehn Jahre im administrativen Bereich Ansprechpartnerin und zuständig für das Durchführen vieler Projekte, die Baden-Baden plante. Gribkova bereitet Jahr für Jahr den Empfang der Teilnehmer der Bürgerreise beim jeweiligen Oberbürgermeister im Rathaus vor, unterstützte alle humanitären Aktivitäten und war und ist bis heute das Bindeglied zwischen Jalta und Baden-Baden. Sie steht in engem Kontakt mit Gerhard Ell und unterstützt alle städtepartnerschaftlichen Maßnahmen, engagiert sich, auch als Stadträtin, stets für die Intensivierung der seit 12 Jahren bestehenden Städtepartnerschaft Baden-Baden/Jalta. Wenn heute von einer gut funktionierenden Städtepartnerschaft gesprochen werden kann, so ist es auch ihr Verdienst.



Irina Zhuravlyova war 1992, also vor 20 Jahren, bei der ersten Kontaktaufnahme durch die FDP-Fraktion des Gemeinderates erste Ansprechpartnerin in ihrer Funktion als Chef-Dolmetscherin und Reiseleiterin im Hotel Jalta, wo die Baden-Badener Reisegruppen und Delegationen jeweils untergebracht waren. Viele Jahre hat sie offizielle Delegationen aus Jalta, Schüler- und diverse Sport-, und Musikgruppen nach Baden-Baden begleitet. Im Rahmen der humanitären Aktionen, die von Baden-Baden aus gestartet wurden, gehörte sie dem „Freundeskreis Baden-Baden“ an, der sich um die gerechte Verteilung der Sachspenden kümmerte. Sie wirkte ganz entscheidend am Zustandekommen der Städtepartnerschaft Baden-Baden/Jalta mit und wurde dafür mit der Ehrenurkunde der Stadt Baden-Baden ausgezeichnet. Nicht unerwähnt bleiben soll ihr perfektes Deutsch, das ihre Bemühungen um diese Städtepartnerschaft sehr positiv beeinflusste.

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Stadtpressestelle Baden-Baden
Roland Seiter

Redaktion
Lutz Benicke, Petra Heuber-Sänger,
Nadja Nonnenmann, Roland Seiter

Gestaltung
steuer.grafikdesign, Baden-Baden

Druck
Späth Media GmbH, Baden-Baden

Fotos u.a. von Lutz Benicke, Wolfgang Breyer,
Gerhard und Uta Ell, fotolia, Friedrich Gantner,
Conny Hecker-Stock, Brita Heetel,
Otto Eberhard Kugler, Gerhard Nonnenmann,
Roland Seiter, Helga Verspohl, Wikimedia

BADEN  BADEN